

ECO

AUSTRIA

INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Wien, im Dezember 2022
Update: Februar 2023

STUDIE

Die ökonomischen Auswirkungen österreichisch-südkoreanischer Wirtschaftsbeziehungen

im Auftrag von Samsung

www.ecoaustria.ac.at

Studie

Die ökonomischen Auswirkungen österreichisch-südkoreanischer Wirtschaftsbeziehungen

Wolfgang Schwarzbauer

Virág Bittó

Philipp Koch

Wissenschaftliche Assistenz: Lena Torlutter

Studie im Auftrag von Samsung

Dezember 2022

Update Februar 2023

Executive Summary (Deutsch)

Diese Studie untersucht die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und Südkorea und analysiert die Auswirkungen des EU-Südkorea-Freihandelsabkommens auf Österreich. Auf Basis dieser Analyse wird das Potential Südkoreas als Exportmarkt für Österreich abgeschätzt und es werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, um dieses Potenzial zu heben.

Insgesamt könnte sich das erreichbare Potenzial in diesem Markt für österreichische Exportunternehmen in den kommenden Jahren auf bis zu 3,5 Mrd. EUR belaufen. Dies entspricht einer Steigerung der österreichischen Exporte (gegenüber 2021) von 2,1 Prozent. Unterstellt man einen durchschnittlichen Wertschöpfungsgehalt österreichischer Exporte nach Südkorea, würde damit ein Anstieg des österreichischen BIP um bis zu 0,5 Prozent in Relation zum österreichischen BIP 2021 einhergehen. Somit zählt Südkorea nach Singapur, Japan und China zu den asiatischen Ländern mit dem fünfthöchsten Potenzial für die österreichische Außenwirtschaft.

Potenziale für den österreichischen Export bestehen vor allem in den Stärken der österreichischen Exportwirtschaft wie Spezialmaschinenbau, Automotive und nachhaltige Mobilität und emissionsarme Produktion sowie grüner Produkte, aber auch im Bereich der Digitalisierung und Automatisierung. Mit der Hebung dieses Potenzials in Südkorea könnte Österreich seine zu stark auf Europa ausgerichtete Exportstruktur ändern und seine Exportmärkte diversifizieren. Durch eine Zusammenarbeit mit großen internationalen Playern aus Südkorea könnte es österreichischen Exportunternehmen in Kooperationen zudem gelingen weitere südostasiatische Märkte zu erschließen. Das außenwirtschaftliche Potenzial ergibt sich somit durch Südkorea als Exportmarkt direkt, aber auch indirekt durch Südkorea als Gateway nach Südostasien.

Das vierte Kapitel dieses Berichts führt aus, wie dieses Ziel erreicht werden könnte. Wichtig erscheint vor allem, die Präsenz am Markt zu erhöhen. So bietet die projektierte World-Expo in Busan im Jahr 2030 eine einmalige Gelegenheit österreichische Unternehmen und Technologie sowie umweltfreundliche Lösungen zu präsentieren. Darüber hinaus könnte für die kommenden Jahre bei der Internationalisierungsoffensive des BMAW in Kooperation mit der WKO ein Schwerpunkt mit Südkorea als Exportmarkt gesetzt werden, um österreichischen Unternehmen den Sprung nach Südkorea zu erleichtern, etwa durch Förderungen von Messeauftritten vor Ort oder Teilnahme an Events. Mittelfristig könnte auch die F&E-Förderung, etwa der FFG, Kooperationen von österreichischen und südkoreanischen Unternehmen begünstigen, etwa in den Bereichen Halbleiterindustrie, Automobilindustrie, „green mobility und Elektroantriebe“ (PKW, LKW, Schiffsbau) und BioScience. Dies würde es vor allem auch österreichischen Unternehmen erleichtern, neue Innovation zu generieren und damit die Diversifikation österreichischer Exportmärkte voranzutreiben.

Österreichs Außenwirtschaftsstruktur ist sowohl im Waren- als auch im Dienstleistungsexport bislang wenig diversifiziert und stark auf Europa ausgerichtet: Knapp 67 Prozent österreichischer Warenexporte gehen in

EU-Mitgliedstaaten. Dieser Anteil ist im Falle des Dienstleistungshandels und bei Direktinvestitionen noch höher und liegt zwischen 70 und 80 Prozent. Nordamerika und Asien spielen eher eine untergeordnete Rolle. Insgesamt gehen 9 Prozent der Warenexporte in asiatische Länder. Südkorea ist mit 0,8 Prozent aller Exporte Österreichs drittgrößter asiatischer Exportmarkt nach China und Japan.

Die österreichische Warenhandelsbilanz mit Südkorea ist positiv: Im Jahr 2019 wurden Waren im Wert von 1,14 Mrd. EUR nach Südkorea exportiert und Importe in Höhe von 0,76 Mrd. EUR aus Südkorea bezogen, was einen österreichischen Überschuss von rund 400 Mio. EUR ergibt. Die österreichische Dienstleistungsbilanz gegenüber Südkorea war in den vergangenen zehn Jahren ebenfalls durchgehend positiv. Auch im Hinblick auf Direktinvestitionen ergibt sich ein ähnliches Bild: 2020 betrug die Direktinvestitionsbestände von österreichischen Unternehmen in Südkorea rund 1,1 Mrd. EUR, jene südkoreanischer Unternehmen in Österreich hingegen nur 490 Mio. EUR.

Das EU-Südkorea Freihandelsabkommen vom Juli 2011 trat im Jahr 2016 zur Gänze in Kraft. Es reguliert den Güter- und Dienstleistungshandel zwischen den beiden Wirtschaftsräumen und sieht den beinahe gänzlichen Abbau von Warenzöllen sowie einen bedeutenden Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen vor. Besonderes Augenmerk wurde zudem auf den Schutz geistigen Eigentums gelegt. Obwohl das Abkommen erst 2016 zur Gänze in Kraft trat, konnten bereits ab Beginn der vergangenen Dekade positive Effekte wahrgenommen werden, wie Untersuchungen zeigten. So wird geschätzt, dass dadurch EU-Exporte nach Südkorea um 52% gestiegen sind und südkoreanische Exporte in die EU um 14 Prozent. Die von den AutorInnen dieser Studie durchgeführte Untersuchung zeigt, dass sich auch Österreichs Exporte um 23 Prozent steigern konnten, was darauf hindeutet, dass in etwa die Hälfte des österreichischen Exportwachstums nach Südkorea auf das Abkommen zurückzuführen ist. Effekte in Österreich ergeben sich vor allem im Bereich der Herstellung von Computern, optischen und elektronischen Geräten, aber auch im Fahrzeugbau und der chemischen Industrie. Insgesamt hat sich durch das EU-Südkorea Abkommen das österreichische Produktionsvolumen um etwa 310 Mio. EUR erhöht, was einem Anstieg des österreichischen Bruttoinlandsprodukts um rund 163 Mio. EUR entspricht.

Als technologisch sehr fortgeschrittene Ökonomien ist der bilaterale Handel Österreichs und Südkoreas durch Produkte hoher Komplexität geprägt. Hauptexportgüter sind vor allem Maschinen bzw. Maschinenteile, mechanische Geräte und elektrotechnische Produkte. Die Herstellung derartiger Produkte erfordert ein hohes Maß an Spezialisierung und technischem Know-how, weshalb sich nur wenige Ökonomien auf ihre Produktion spezialisiert haben. Weiters zeigt sich, dass Österreich überproportional grüne Güter nach Südkorea exportiert. So sind 15 Prozent aller Warenexporte Österreichs nach Südkorea grüne Produkte, während nur 12 Prozent aller insgesamt exportierten Waren grüne Güter sind. Der geringe Diversifikationsgrad österreichischer Exportmärkte legt nahe, dass asiatische Exportmärkte in Zukunft ein Fokus der österreichischen Außenwirtschaft sein müssen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Asien bereits heute ein großer Abnehmer österreichischer grüner und komplexer Produkte ist. Angesichts der südkoreanischen Herausforderung Emissionen in der Produktion zu senken und des bereits bestehenden hohen technologischen und grünen Anteils österreichischer Exportgüter nach Südkorea, verspricht auch das zukünftige Potenzial des Marktes hoch zu sein.

Executive Summary (English)

This study examines the economic relations between Austria and South Korea and analyses the effects of the EU-South Korea Free Trade Agreement on Austria. Based on this analysis, the potential of South Korea as an export market for Austria is estimated and recommendations are derived in order to leverage this potential.

Overall, the potential in this market for Austrian export companies could amount to up to EUR 3.5 billion in the coming years. This corresponds to an increase in Austrian exports (compared to 2021) of 2.1 percent. Assuming an average value added content of Austrian exports to South Korea, this would result in an increase in Austrian GDP of up to 0.5 percent in relation to Austrian GDP in 2021. South Korea is thus among the five Asian countries with the highest potential for Austrian foreign trade after Singapore, Japan and China.

There is potential for Austrian exports mostly in the strengths of the Austrian export industry such as specialised mechanical engineering, automotive, sustainable mobility, low-emission production as well as green products, but also in the area of digitalisation and automation. By leveraging this potential in South Korea, Austria could change its export structure, which is too strongly focused on Europe, and diversify its export markets. Through cooperation with large international players from South Korea, Austrian export companies could also succeed in opening up further Southeast Asian markets. The foreign trade potential thus results directly from South Korea as an export market, but also indirectly from South Korea as a gateway to Southeast Asia.

The fourth chapter of this report explains how this goal could be achieved. Above all, it seems important to increase the presence on the market. For example, the planned World Expo in Busan in 2030 offers a unique opportunity to present Austrian companies and technology as well as environmentally friendly solutions. In addition, the BMAW's internationalisation offensive in cooperation with the WKO could focus on South Korea as an export market in the coming years in order to make it easier for Austrian companies to make the leap to South Korea, for example by promoting local trade fair appearances or participation in events. In the medium term, R&D funding, such as that provided by the FFG, could also promote cooperation between Austrian and South Korean companies, for example in the semiconductor industry, the automotive industry, "green mobility and electric engines" (cars, trucks, shipbuilding) and bio-science. This would also make it easier for Austrian companies in particular to generate new innovations and thus promote the diversification of Austrian export markets.

Austria's foreign trade structure in both goods and services exports has so far been little diversified and strongly oriented towards Europe: Around 67 percent of Austrian goods exports go to EU member states. This share is even higher in the case of trade in services and direct investments and lies between 70 and 80 percent. North America and Asia play a rather subordinate role. A total of 9 percent of goods are exported to Asian countries. South Korea is Austria's third most important Asian export market after China and Japan, accounting for 0.8 percent of all exports.

Austria's goods trade balance with South Korea is positive: in 2019, goods worth EUR 1.14 billion were exported to South Korea and imports of EUR 0.76 billion were sourced from South Korea, resulting in an Austrian surplus of around EUR 400 million. The Austrian services balance with South Korea has also been consistently positive over the past ten years. The picture is similar with regard to direct investment: in 2020, the direct investment stocks of Austrian companies in South Korea amounted to around EUR 1.1 billion, while those of South Korean companies in Austria were only EUR 490 million.

The EU-South Korea Free Trade Agreement of July 2011 came into full force in 2016. It regulates trade in goods and services between the two economic areas and provides for the almost complete elimination of customs duties on goods as well as a significant reduction in non-tariff trade barriers. Special attention was also paid to the protection of intellectual property. Although the agreement only entered into force in its entirety in 2016, positive effects could already be observed from the beginning of the past decade, as studies have shown. It is estimated that EU exports to South Korea have increased by 52% and South Korean exports to the EU by 14%. The research carried out by the authors of this study shows that Austria's exports also increased by 23 per cent, which indicates that about half of Austria's export growth to South Korea can be attributed to the agreement. Effects in Austria arise primarily in computer manufacturing, and in the

manufacturing of optical and electronic devices, but also in vehicle production and the chemical industry. Overall, the EU-South Korea Agreement has increased the Austrian production volume by about EUR 310 million, which corresponds to an increase in the Austrian gross domestic product of about EUR 163 million.

Bilateral trade between Austria and South Korea is characterised by products of high complexity. The main export goods are primarily machines or machine parts, mechanical devices and electronic products. The manufacturing of such products requires a high degree of specialisation and technical know-how, which is why only a few economies have specialised in their production. It is also evident that Austria exports green goods more than proportionately to South Korea: 15 percent of all goods exported by Austria to South Korea are green products, while only 12 percent of all goods exported in total are green goods. The low degree of diversification of Austrian export markets suggests that Asian export markets should be a focus of Austrian foreign trade in the future. This is mainly due to the fact that Asian economies already are large buyers of Austrian green and complex products. Given the South Korean challenge to reduce emissions in production and the already existing high technological and green share of Austrian export goods to South Korea, the future potential of the market also promises to be high.

Inhalt

Hintergrund und Motivation	1
1. Österreich und Südkorea im Porträt	3
1.1. Österreich.....	3
1.1.1. Kurzporträt	3
1.1.2. Aktuelle Wirtschaftslage und mittelfristige Herausforderungen	3
1.2. Südkorea.....	5
1.2.1. Kurzporträt	5
1.2.2. Aktuelle Wirtschaftslage und mittelfristige Herausforderungen	6
2. Österreichisch-südkoreanische Außenwirtschafts-beziehungen.....	10
2.1. Waren- und Dienstleistungsaußenhandel	10
2.2. Direktinvestitionsaktivität.....	17
2.3. Fazit	20
3. Das EU-Republic of Korea free trade agreement und seine Auswirkungen auf österreichisch-südkoreanische Wirtschaftsbeziehungen	22
3.1. Das Freihandelsabkommen im Überblick	22
3.2. Die Auswirkungen des Freihandelsabkommens.....	23
4. Potenziale der künftigen Vertiefung der Handelsbeziehungen Österreichs mit der Republik Südkorea	31
4.1. Technologie und Exporte	31
4.2. Export von Umwelttechnologie	34
4.3. Relevante asiatische Zielmärkte und das Potenzial für österreichische Exporte nach Südkorea	35
4.4. Handlungsempfehlungen	38
4.4.1. Diversifikation erhöhen	38
4.4.2. Außenwirtschaftliche Verflechtung mit Südkorea als asiatischem Exportmarkt erhöhen.....	39
4.4.3. Spezialisierung smart weiterentwickeln.....	40
Literaturverzeichnis	42
Anhang	44
Tabellen und Grafiken	44
Schätzergebnisse.....	48
Der EcoAustria-Exportmarktindex.....	49
Hauptdimension und Daten	49
Konstruktion des Index	51

Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Struktur der Warenexporte Österreichs und Südkoreas, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent.....	11
Abbildung 2: Warenaußenhandel Österreichs mit Südkorea, 2012–2021 in Mrd. Euro	13
Abbildung 3: Export- und Importpartner Österreichs und Südkorea im Dienstleistungshandel, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent	14
Abbildung 4: Dienstleistungsaußenhandel Österreichs mit Südkorea, 2012–2021 in Mrd. Euro.....	15
Abbildung 5: Wertschöpfungsexporte einzelner Branchengruppen und Wertschöpfungsanteile von Dienstleistungen und Produktion am Export von Österreich nach Südkorea 2008–2018.....	17
Abbildung 6: Prozentuelle Verteilung der österreichischen und südkoreanischen Direktinvestitionsbestände nach Partnerländern bzw. -ländergruppen	18
Abbildung 7: Entwicklung des österreichischen Direktinvestitionsbestandes mit Südkorea als Partner, 2012–2020	19
Abbildung 8: Direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Südkorea in Österreich, in Mio. Euro.....	29
Abbildung 9: Koreas und Österreichs Position im Global Innovation Index, 2022.....	33
Abbildung 10: Entwicklung des Anteils Südkoreas am österreichischen Direktinvestitionsbestand, 2012–2020.....	47
Abbildung 11: Schermatische Darstellung des EcoAustria Exportmarktindizes für Österreich	49
Tabelle 1: Indikatoren zu Österreich.....	3
Tabelle 2: Indikatoren zu Korea.....	6
Tabelle 3: Indikatoren zu Österreich und Korea	8
Tabelle 4: Top-15 Exporte und Importe Österreichs gegenüber Südkorea nach Warengruppen, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent	12
Tabelle 5: Ankünfte und Übernachtungen in Österreich nach Herkunftsland, Durchschnitt 2012–2022 in Prozent	16
Tabelle 6: Branchenspezifische Handelseffekte des Freihandelsabkommens für österreichische und südkoreanische Branchen	27
Tabelle 7: Gesamtwirtschaftliche Effekte des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Südkorea in Österreich	28
Tabelle 8: Komplexität österreichischer und koreanischer Exporte insgesamt und nach Zielländern, Durchschnitte 2022–2020.....	32

Tabelle 9: Anteil grüner Produkte am Export Österreichs nach Zielländern/-regionen, Durchschnitte 2011–2020.....	34
Tabelle 10: Ergebnisse des EcoAustria Exportindex für Österreich für Extra-EU-Staaten.....	37
Tabelle 11: Außenwirtschaftsposition Österreichs gegenüber Südkorea, 2012–2021 in Mrd. Euro.....	44
Tabelle 12: Struktur der Warenexporte Österreichs und Südkoreas, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent.....	45
Tabelle 13: Export- und Importpartner Österreichs und Südkorea im Dienstleistungshandel, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent	46
Tabelle 14: Prozentuelle Verteilung der österreichischen und südkoreanischen Direktinvestitionsbestände nach Partnerländern bzw. -ländergruppen.....	46
Tabelle 15: Ergebnisse des Gravitationsmodells zur Abschätzung des Effekts des Freihandelsabkommens auf die bilateralen Handelsverflechtungen zwischen Österreich und Südkorea	48
Tabelle 16: Ergebnisse des Gravitationsmodells zur Abschätzung des Effekts des Freihandelsabkommens auf die bilateralen Handelsverflechtungen zwischen den EU-28 und Südkorea.....	48

Hintergrund und Motivation

Außenhandel und ausländische Direktinvestitionen spielen eine wichtige Rolle für kleine, offene Volkswirtschaften wie Österreich. In der Vergangenheit waren Österreichs Außenwirtschaftsbeziehungen besonders stark auf andere Mitglieder der Europäischen Union sowie osteuropäische Staaten außerhalb der EU ausgerichtet. Diese Strategie mit einer begrenzten Anzahl von Handelspartnern war in den vergangenen 25 bis 30 Jahren erfolgreich, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass osteuropäische Partner in dieser Periode infolge des Aufholprozesses nach dem Fall des Eisernen Vorhangs starke Wachstumsraten aufweisen konnten. Allerdings hatten die Pandemie und der von Russland geführte Krieg gegen die Ukraine starken Einfluss auf die Wirtschaftsaussichten Österreichs und die seiner Handelspartner. Die beiden Schocks haben klar gemacht, dass Diversifizierung von Exporten und Handelspartnern wichtiger wird, um Resilienz aufzubauen (vgl. Schwarzbauer et al., 2020; Schwarzbauer und Koch, 2020). Außerdem verschob sich in den vergangenen 20 Jahren das weltwirtschaftliche Gewicht weg von Europa und Nordamerika hin zu asiatischen Staaten, allen voran China, aber auch Taiwan, Korea und anderen Ökonomien im (süd-)ostasiatischen Raum. Zudem zeigen kurzfristige Wirtschaftsprognosen, dass sich dieser Trend auch auf absehbare Zeit fortsetzen dürfte. Auch längerfristig deuten Bevölkerungsprognosen darauf hin, dass die südostasiatische Region in den kommenden Jahrzehnten signifikante Wachstumspotenziale hat (vgl. UNO, 2017 und UNO, 2018). Deswegen ist die Betrachtung asiatischer Märkte aus österreichischer Sicht wichtig für die Diversifikation der Exportaktivitäten.

Zudem traten mit Südkorea im Jahr 2011 und Japan Ende des vergangenen Jahrzehnts EU-Freihandelsabkommen in Kraft, die sicherstellen können, dass die Diversifikation nach Ostasien auch auf solidem Fundament stehen kann. Das EU-Südkorea-Freihandelsabkommen, das gewissermaßen das Vorgängerabkommen zum Japan-Abkommen war, umfasst Regelungen in den Bereichen Güterhandel, Dienstleistungshandel und geistiges Eigentum. Für den Güterhandel zwischen der EU und Südkorea wurden im Laufe der ersten fünf Jahre Zölle um 98,7 Prozent reduziert, und der Abbau von nichttarifären und technischen Handelsbarrieren wurde vereinbart. Bei den anderen Fokusbereichen des Abkommens wurde die Liberalisierung des Dienstleistungshandels in bestimmten Sektoren vereinbart, neben Vorkehrungen für den Schutz des geistigen Eigentums.

Ziel dieser Studie ist es, exemplarisch am Beispiel Südkoreas aufzuzeigen, wie sich die aktuelle Außenwirtschaftssituation darstellt, welche Effekte das EU-Südkorea-Abkommen hatte, welche Potenziale sich für die Zukunft der beiden Handelspartner ergeben und wie diese aus österreichischer Perspektive genutzt werden können¹. Somit kann dieses Beispiel dazu dienen, Strategien zu einer smarten Diversifikation der österreichischen Außenwirtschaft in den (süd-)ostasiatischen Wirtschaftsraum zu entwickeln.

¹ Wir bedanken uns beim Außenhandelsdelegierten der Außenwirtschaft Österreich Mag. Köstinger in Seoul für wertvolle Informationen, die in diesen Bericht einfließen.

Die Studie gliedert sich in vier Teile. Im ersten Kapitel werden beide Ökonomien, Österreich und Südkorea, kurz porträtiert und mittelfristige Herausforderungen herausgearbeitet. Im zweiten Kapitel werden die austro-südkoreanischen Außenwirtschaftsbeziehungen aus der Perspektive beider Länder charakterisiert, in Bezug auf den Warenhandel, den Dienstleistungshandel und die Direktinvestitionsposition. Kapitel 4 diskutiert die Effekte des EU-Südkorea-Freihandelsabkommens für Österreich und setzt diese in den EU-Kontext. Kapitel 5 fokussiert sich auf Bereiche zukünftiger Kooperation zwischen den beiden Ökonomien und zeigt Technologiefelder und Produktbereiche auf, in denen die österreichische Exportwirtschaft ihr Engagement in asiatischen Märkten erhöhen kann. Vor diesem Hintergrund werden abschließend Handlungsempfehlungen zur Ausschöpfung dieser Potenziale analysiert.

1. Österreich und Südkorea im Porträt

1.1. Österreich

1.1.1. Kurzporträt

Österreich ist eine kleine, offene Volkswirtschaft in Mitteleuropa und seit 1995 Mitglied der EU. Wie in Tabelle 3 ersichtlich, wurde in Österreich 2021 ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von rund 480 Mrd. US-Dollar erwirtschaftet. Bezieht man dies auf die Bevölkerung des Landes von 9 Millionen Einwohnern, so ergibt sich ein Pro-Kopf-Einkommen (kaufkraftbereinigt) von rund 58.000 US-Dollar. Global gesehen ist das der 16.-höchste Wert. Die Außenwirtschaft spielt für das kleine Land eine wichtige Rolle. Setzt man Exporte und Importe in Relation zum Bruttoinlandsprodukt, ergibt sich ein Faktor von 1 (100 %). Dies ist im globalen Vergleich der 44.-höchste Wert. Hinsichtlich der wahrgenommenen Korruption im Land nimmt Österreich den 13. Rang ein. Dies bedeutet, dass zwölf Länder weniger wahrgenommene Korruption aufweisen als Österreich. Hinsichtlich des Doing-Business-Index, der im globalen Vergleich unternehmensrelevante Aspekte misst, belegt das Land Rang 27 und liegt auch im europäischen Vergleich nicht an einem Spitzenplatz. So liegen etwa Schweden, Finnland und Deutschland vor Österreich.

Tabelle 1: Indikatoren zu Österreich

	Jahr	Einheit	Wert	Rang (global)
BIP	2021	Mrd. USD	477	-
BIP pro Kopf	2020	USD pro Kopf zu Kaufkraftparitäten	58.427	16
Bevölkerung	2020	Mio. EW	9	98
Handel in Relation zum BIP	2020	Prozent	100	44
Corruption perception	2021	Indexwert	74	13
Ease of Doing Business	2020	-	-	27
Global Innovation Index	2021	Indexwert	50	17

Quelle: World Bank Indicators, Corruption Perception: Transparency International; Ease of Doing Business: Weltbank; Global Innovation Index: WIPO (2022). • Erstellt mit Datawrapper

Im Hinblick auf den Innovationsindex hingegen ergibt sich mit Rang 17 ein Platz unter den 20 innovativsten Volkswirtschaften. Allerdings bedeutet das im europäischen Vergleich keinen Spitzenplatz. Wieder liegen Schweden, Finnland und Deutschland vor Österreich.

1.1.2. Aktuelle Wirtschaftslage und mittelfristige Herausforderungen

Österreich erlebte aufgrund der COVID-19-Krise eine schwerwiegendere Rezession als andere EU- bzw. OECD-Länder: So verringerte sich das reale Bruttoinlandsprodukt des Landes im Jahr 2020 um 6,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; dieser Wert überschritt sowohl den EU-Durchschnitt von -5,7 Prozent als auch das durchschnittliche Wirtschaftswachstum aller OECD-Länder von -4,6 Prozent. Während manche EU-Staaten wie Italien (-9 %) oder Frankreich (-7,8 %) stärker von der Pandemie betroffen waren als Österreich, kamen Länder wie Deutschland (-

4,9 %), die Niederlande (–3,8 %) oder Dänemark (–2,1 %) ohne vergleichbaren Schaden durch die Pandemie (OECD, 2022a).

Um die Folgen der Pandemie abzufedern, schnürte die Politik ein umfangreiches Paket an Unterstützungshilfen für Unternehmen und private Haushalte (OECD, 2022e). Steigende Impfraten und das schrittweise Aufheben einschränkender Maßnahmen kurbelten Österreichs Wirtschaft im Laufe des Jahres 2021 an und bewirkten ein positives Wirtschaftswachstum von +4,6 Prozent, welches wiederum unter dem EU-Durchschnitt (+5,3 %) und dem Durchschnitt aller OECD-Länder (+5,5 %) lag (OECD, 2022a). Gerade während der Sommermonate des Jahres 2021 erholte sich die österreichische Wirtschaft, unter anderem aufgrund des wiedererstarteten Tourismus, so sehr, dass das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal des Jahres 2021 Vor-Pandemie-Niveau erreichte (OECD, 2022e). Die vierte Welle der COVID-19-Krise, welche im späten Herbst 2021 zu einem neuerlichen Lockdown führte, dämpfte das Wirtschaftswachstum zwar, führte aber nicht zu einer mit dem Vorjahr vergleichbaren wirtschaftlichen Rezession. Das erste Quartal 2022 war durch eine starke wirtschaftliche Erholung gekennzeichnet, vor allem im Dienstleistungssektor, mit hohen Konsumausgaben und einer starken Exporttätigkeit. Auch der Arbeitsmarkt erholte sich von den Folgen der COVID-19-Pandemie, die Arbeitslosenrate erreichte während der ersten Hälfte des Jahres 2022 Vor-Pandemie-Niveau und hinzu kam ein Rekordhoch an offenen Stellen (OECD, 2022f).

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine seit Frühjahr 2022 verlangsamt das österreichische Wachstum aus mehreren Gründen. Zum einen ist Österreichs Energieversorgung äußerst abhängig von russischen Erdgasimporten – das Land bezog vor dem Ukraine-Krieg 80 Prozent seines Gases aus Russland – und sieht sich nun mit den Gefahren eines Versorgungsstopps Russlands konfrontiert. Zum anderen tragen Lieferkettenstörungen und hohe Gas- und Stromkosten zu einer in jüngerer Vergangenheit nicht dagewesenen Inflation bei, die privaten Konsum und Investitionen gleichermaßen einschränkt. So betrug die Inflation in Österreich im ersten Quartal 2022 5,5 Prozent, im zweiten Quartal 7,4 Prozent und im dritten Quartal 7,2 Prozent (OECD, 2022d). Insgesamt rechnen heimische Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2022 mit einer Inflation von 8,3 Prozent (vgl. Glocker und Ederer, 2022). Laut einer aktuellen Analyse von Köppl-Turyna und Berger (2022) dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2022 um 1,4 Prozent geringer und in 2023 um 4,6 Prozent geringer ausfallen, als ohne Anstieg der Gas- und Strompreise.

Um Unabhängigkeit von russischem Gas zu erreichen, streben politische Verantwortungsträger in Österreich eine Diversifizierung der Gasimporte an. Ebenso ist die Errichtung neuer Speicherkapazitäten geplant, um im Falle einer Gasverknappung über einen größeren Sicherheitspuffer zu verfügen. Zudem soll das Land selbst zur eigenen Energieversorgung beitragen, indem es erneuerbare Energiequellen wie Wind- und Wasserkraft ausschöpft (OECD, 2022e). Eine radikale Umgestaltung der Energieversorgung ist nicht nur aufgrund des Ukraine-Kriegs notwendig, sondern soll auch das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040 gewährleisten. Eine große Zahl an Klimaschutz-Maßnahmen wurde in diesem Zusammenhang bereits von der verantwortlichen Stelle angekündigt; so soll etwa der öffentliche Verkehr gefördert, eine

ökosoziale Steuerreform eingeführt und ein massiver Ausbau erneuerbarer Energieträger gefördert werden.

Internationale Organisationen wie die OECD empfehlen Österreich zudem, längerfristig seine „Arbeitsmarkt-Reserven“ besser auszuschöpfen. Um der Knappheit an qualifizierten Arbeitskräften wie auch der Überalterung entgegenzuwirken, wird gefordert, Frauen und Senioren den (erneuten) Berufseinstieg zu erleichtern (OECD 2022e). Die notwendigen Reformen auf dem Arbeitsmarkt durchzuführen und das Arbeitsangebot zu erweitern, wäre deshalb unbedingt sinnvoll: 48,2 Prozent der Österreicherinnen arbeiten in Teilzeit, davon 25,2 Prozent der Frauen ohne Kinder und 72,8 Prozent der Frauen mit Kindern unter 15 Jahren. Um dieses Arbeitskräftepotenzial zu heben, muss massiv in den Ausbau der Kinderbetreuung investiert werden, in Salzburg etwa werden aktuell nur drei von zehn Kindern in einer Betreuung unterrichtet, die mit einer Vollzeitbeschäftigung vereinbar wäre. Österreichweit ist das die Hälfte aller Kinder – stark positiv getrieben von Wien. Hinzu kommt, dass das faktische Pensionseintrittsalter in Österreich bei den Männern mit 60,2 Jahren deutlich unter dem OECD-Schnitt von 63,8 Jahren liegt. In Schweden und in der Schweiz wird über das 65., in Neuseeland sogar über das 68. Lebensjahr hinaus gearbeitet. Hierzulande liegt die Beschäftigungsquote in der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen mit 53 Prozent satte 20 Prozentpunkte unter Schweden – das wären umgerechnet etwa 250.000 Personen. Wer die Menschen länger am Arbeitsmarkt halten will, muss deshalb auch die Gesundheitsförderung verbessern – gerade in den körperlich anstrengenden Industriebereufen. Und schließlich müssen Arbeitslose in Österreich wieder besser integriert werden. Trotz eines Rekords an offenen Stellen waren im Oktober 2022 250.000 Menschen arbeitslos – kein Wunder angesichts mancher Nettolöhne, die kaum über den staatlichen Leistungen liegen. Eine Reform des Arbeitslosengeldes – mit sinkenden Ersatzraten über die Zeit und einer Abschaffung der Zuverdienstmöglichkeiten – sowie eine steuerliche Entlastung der Einkommen würden sich positiv auswirken – nicht nur auf die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs, sondern auch auf die gesellschaftliche Lage vieler Gruppen am Arbeitsmarkt wie etwa die der Mütter oder der älteren ArbeitnehmerInnen.

Auch enthält eine Analyse von Thomas et al. (2020) mehrere Empfehlungen, den Standort Österreich für die Zukunft fit zu machen. Diese Maßnahmen umfassen etwa, die Effizienz der Verwaltung zu steigern und somit Steuereinnahmen effizienter einzusetzen, das Abgabenniveau zu senken, das Bildungssystem zu reformieren, Investitionsanreize zu erhöhen und die außenwirtschaftliche Spezialisierung smart weiterzuentwickeln, um nur einige zu nennen.

1.2. Südkorea

1.2.1. Kurzporträt

Südkorea (Republik Korea) ist eine mittelgroße Volkswirtschaft auf der koreanischen Halbinsel in Südostasien. Die 2021 erzielte Wirtschaftsleistung belief sich auf rund 1.800 Mrd. US-Dollar (vgl. Tabelle 3). Mit einer Bevölkerungsgröße von rund 52 Millionen Einwohnern zählt Südkorea global zu den 30 größten Ländern. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf beträgt kaufkraftbereinigt rund 45.000 US-Dollar, und das Land zählt gemessen an diesem Indikator zu den 30 reichsten Ökonomien weltweit.

Tabelle 2: Indikatoren zu Korea

	Jahr	Einheit	Wert	Rang (global)
BIP	2021	MRD. USD	1.799	-
BIP pro Kopf	2020	USD zu Kaufkraftparitäten	46.918	26
Bevölkerung	2020	Mio. EW	52	28
Handel in Relation zum BIP	2020	Prozent	69	93
Corruption perception	2021	Indexwert	62	32
Ease of Doing Business	2020	-	-	5
Global Innovation Index	2021	Indexwert	58	6

Quelle: World Bank Indicators, Corruption Perception: Transparency International; Ease of Doing Business: Weltbank; Global Innovation Index: WIPO (2022). • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Exporte und Importe in Relation zum BIP betragen 2021 rund 69 Prozent, was ein verhältnismäßig kleiner Wert ist, jedoch auch die Größe des Landes widerspiegelt. In Bezug auf wahrgenommene Korruption ergibt sich mit Rang 32 weltweit ein sehr guter Wert, der so manche europäische Nachbarländer Österreichs, wie etwa Slowenien oder Italien, übertrifft. Die Qualität des südkoreanischen Wirtschaftsstandorts offenbart sich jedoch vor allem im 5. Rang im Doing-Business-Index der Weltbank, der nur von Neuseeland, Singapur, Hongkong und Dänemark übertroffen wird. Ebenso positiv fällt der sechste Rang im Global Innovation Index der World Intellectual Property Organization auf.

1.2.2. Aktuelle Wirtschaftslage und mittelfristige Herausforderungen

Die COVID-19 Krise ist auch an Südkorea nicht spurlos vorübergegangen: Im Jahr 2020 verzeichnete das Land zum ersten Mal seit 1998 ein negatives Wirtschaftswachstum von – 0,9 Prozent (OECD, 2022a). Ein breites Spektrum an Maßnahmen, zu denen Aufklärungskampagnen, effiziente TTT-Strategien („Test-Trace-Treat“) sowie eine konsequente Durchimpfung der Bevölkerung zählen, wendete den wirtschaftlichen Einbruch ab, den andere OECD-Länder aufgrund von COVID-19 erlitten haben. Zusätzlich erlaubte die niedrige Verschuldung des öffentlichen Haushalts eine großzügige finanzielle Unterstützung von Unternehmen und privaten Haushalten (OECD, 2022b).

Das Jahr 2021 zeichnete sich durch ein ausgeprägtes Wiedererstarren der Wirtschaft aus: Getragen von der Zunahme an Warenexporten betrug das reale Wirtschaftswachstum Südkoreas +4,1 Prozent, und die Beschäftigung stieg auf das Niveau vor der COVID-19-Krise an (OECD 2022a). Diese Entwicklung wurde durch die Führung in Seoul gefördert, welche mittels Deregulierung und Steuersenkungen Anreize zur Investition und Schaffung von Arbeitsplätzen setzte. Gerade die für Südkorea wichtige Halbleiterbranche erfuhr durch die Pandemie und die damit verbundenen Veränderungen des Alltags- und Berufslebens (Homeoffice, Distance Learning etc.) sogar einen Auftrieb. Als Beispiel sei die Halbleitersparte von Samsung Electronics genannt, welche den US-Chip-Hersteller Intel vom ersten Platz verdrängen konnte und nun gemeinsam mit dem zweitgrößten südkoreanischen Halbleiterhersteller SK Hynix den globalen Markt für Speicherchips dominiert (WKO, 2022a).

Auch andere asiatische OECD-Länder konnten im Jahr 2021 ein rasantes Wachstum des BIPs verbuchen: So wuchs Chinas Wirtschaft während dieses Zeitraums um 8,1 Prozent, die *Dynamic*

Asian Economies Hongkong, Malaysia, Philippinen, Singapur und Thailand wuchsen um 4 Prozent und Japans Wirtschaft um 1,7 Prozent.

Das reale Bruttoinlandsprodukt Südkoreas wuchs während des Jahres 2022 ebenfalls, jedoch verlangsamte sich das Wachstum und sank im ersten Quartal 2022 auf +2,9 Prozent. Der Rückgang des Wirtschaftswachstums auf +1,4 Prozent während des zweiten Quartals 2022 ist sowohl auf den Lockdown in China als auch den Ukraine-Krieg zurückzuführen (OECD, 2022a). Obwohl die direkten Auswirkungen des Ukraine-Kriegs Südkorea weniger treffen als andere OECD-Länder, befeuern die gestiegenen Preise für Energie und Rohstoffe die dortige Inflation. So betrug das Wachstum des Verbraucherpreisindex im ersten Quartal des Jahres 2022 3,8 Prozent, im zweiten Quartal 5,4 und im dritten Quartal 5,9 Prozent (OECD, 2022d).

Trotz der geringen wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Südkorea und Russland leidet das Land zudem an den Sanktionen gegen die Kriegspartei, da dieses in Friedenszeiten Rohstoffe für die Produktion von Halbleitern bereitstellt. Zwar können die Lieferengpässe durch Importdiversifizierung und Vorratsbildung bisher ausgeglichen werden, sollten die Bestände aufgrund einer Verlängerung des Konflikts zur Neige gehen, könnte die Halbleiterproduktion Südkoreas jedoch empfindlich getroffen werden (OECD, 2022b).

Wie in anderen OECD-Ländern haben COVID-19-Pandemie und Ukraine-Krieg die Abhängigkeit der südkoreanischen Wirtschaft von internationalen Lieferketten offengelegt. Im Bestreben, die eigenen Handelsbeziehungen zu diversifizieren, erwägt die Führung in Seoul weiteren Freihandelsabkommen beizutreten bzw. abzuschließen. So trat Südkorea dem *Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP)* bei und es bestehen Überlegungen, dem *Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP)* beizutreten. Zusätzlich sollen Maßnahmen gefunden werden, welche die Belastbarkeit der Zulieferketten prüfen und so Risiken im Falle einer Störung minimieren (OECD, 2022b).

Südkorea ist ein bedeutender Schadstoffemittent unter den OECD-Staaten, möchte jedoch bis zum Jahr 2050 CO₂-Neutralität erreichen. Um seine Klimaziele zu verwirklichen, strebt das Land eine Erweiterung des Emissionshandels – des ersten seiner Art in Ostasien – an, um auch jene Schadstoffe zu erfassen, die bei der Elektrizitätserzeugung entstehen. Weiters soll die Elektromobilität stark ausgebaut werden und Offshore-Windenergie den Schwerpunkt bei erneuerbarer Energie bilden, ebenso wird Atomenergie als Alternative zu fossilen Energieträgern in Betracht gezogen (WKO, 2022a).

Zudem empfiehlt die OECD Südkorea, kleine bzw. mittelgroße Firmen zu fördern, um deren Wettbewerbsnachteil gegenüber großen Firmen auszugleichen. So haben große Unterschiede in Produktivität, Bezahlung, Sozialversicherung, Arbeitnehmerschutz etc. zu einer Zweiteilung des südkoreanischen Arbeitsmarkts geführt: Während große Unternehmen wie Samsung oder Kia als attraktive Arbeitgeber in- und ausländische Fachkräfte anziehen und hohe Gehälter bezahlen, leiden kleine Unternehmen an einem chronischen Arbeitskräftemangel, da sie ihre Angestellten nicht entsprechend entlohnen können. Die internationalen Experten empfehlen zudem, gegen die Einkommensungleichheit zwischen Männern und Frauen, die Altersarmut sowie die hohe Jugendarbeitslosigkeit vorzugehen (OECD, 2022b).

Tabelle 3: Indikatoren zu Österreich und Korea

	Jahr	Einheit	Österreich		Südkorea	
			Wert	Rang (global)	Wert	Rang (global)
BIP	2021	MRD. USD	477	-	1.799	-
BIP pro Kopf	2020	USD zu Kaufkraftparitäten	58.428	16	46.918	26
Bevölkerung	2020	Mio. EW	8,9	98	51,8	28
Handel in Relation zum BIP	2020	Prozent	100	44	69	93
Corruption perception	2021	Indexwert	74	13	62	32
Ease of Doing Business	2020	-	-	27	-	5
Global Innovation Index	2021	Indexwert	50,2	17	57,8	6

Quelle: World Bank Indicators, Corruption Perception: Transparency International; Ease of Doing Business: Weltbank; Global Innovation Index: WIPO (2022). • Erstellt mit Datawrapper

Key points

- Österreich und Südkorea sind offene Volkswirtschaften, die einen sehr hohen Entwicklungsgrad aufweisen.
- Für beide Ökonomien ist der internationale Handel wichtig, für Österreich jedoch wichtiger als für Südkorea: das Außenhandelsvolumen in Relation zum BIP beläuft sich für Österreich auf 100 Prozent, jenes für Südkorea auf 69 Prozent.
- Die Ökonomien Österreichs und Südkoreas zählen technologisch zu den weltweit führenden Ökonomien; Österreich belegt Rang 17 im Global Innovation Index, Südkorea Rang 5.
- Im Hinblick auf die Wahrnehmung der Korruption ergeben sich für beide Ökonomien günstige Bedingungen, da die wahrgenommene Korruption im internationalen Vergleich gering ist: so belegt Österreich im Corruption Perceptions Index den 13. Platz, Südkorea folgt auf dem 32. Platz.
- Die Bedingungen für Wirtschaftstreibende sind global gesehen in beiden Ökonomien günstig: im Ease of Doing Business Index der Weltbank belegt Südkorea weltweit den 5. und Österreich den 27. Platz
- Problematisch ist für die österreichische Volkswirtschaft die geringe Diversifizierung im Bereich der Außenwirtschaft: so bilden die EU-Mitgliedsstaaten und die osteuropäischen Staaten die Haupthandelspartner; in dieser Hinsicht besteht auch eine große Abhängigkeit von russischem Erdgas, die nur langfristig abgebaut werden kann. Zudem wirken demografische Entwicklungen (Alterung der Gesellschaft etc.) hemmend auf den Wirtschaftsstandort im Hinblick auf das Wachstumspotenzial.
- Hemmend für die südkoreanische Volkswirtschaft ist die starke Produktion von Schadstoffemission der Wirtschaft, die es mittelfristig stark zu reduzieren gilt; weiters empfiehlt die OECD die stärkere Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen zur Diversifizierung, da derzeit vor allem Großunternehmen das Rückgrat der Volkswirtschaft bilden.

2. Österreichisch-südkoreanische Außenwirtschaftsbeziehungen

Dieses Kapitel analysiert die Außenwirtschaftsbeziehungen zwischen Südkorea und Österreich aktuell und in der jüngsten Vergangenheit. Dabei werden der Warenhandel, der Dienstleistungsaußenhandel und die Direktinvestitionstätigkeit zwischen den beiden Ökonomien analysiert.

Betrachtet man zunächst die allgemeine Außenwirtschaftsposition bzgl. dieser drei Kennzahlengruppen (vgl. Tabelle 11 im Anhang), so fällt auf, dass diese per Saldo einen Überschuss aus österreichischer Perspektive aufweisen, d.h. in der Regel exportiert Österreich mehr nach Südkorea als Südkorea nach Österreich.

Im Warenaußenhandel wies Österreich gegenüber Südkorea 2021 einen Überschuss in Höhe von 350 Mio. Euro auf, der zum Teil in den Jahren unmittelbar vor COVID-19 größer war. Der volumenmäßig weniger bedeutende Dienstleistungsaußenhandel wies 2020 einen Überschuss in Höhe von rund 70 Mio. Euro auf, was in etwa dem Niveau der Jahre zuvor entsprach. Direktinvestitionen österreichischer Unternehmen in Südkorea (2020: 1,11 Mrd. Euro) sind höher als Direktinvestitionen südkoreanischer Unternehmen in Österreich (2020: 0,49 Mrd. Euro). Allerdings ist seit 2016 das Volumen des südkoreanischen Direktinvestitionsbestandes in Österreich gestiegen.

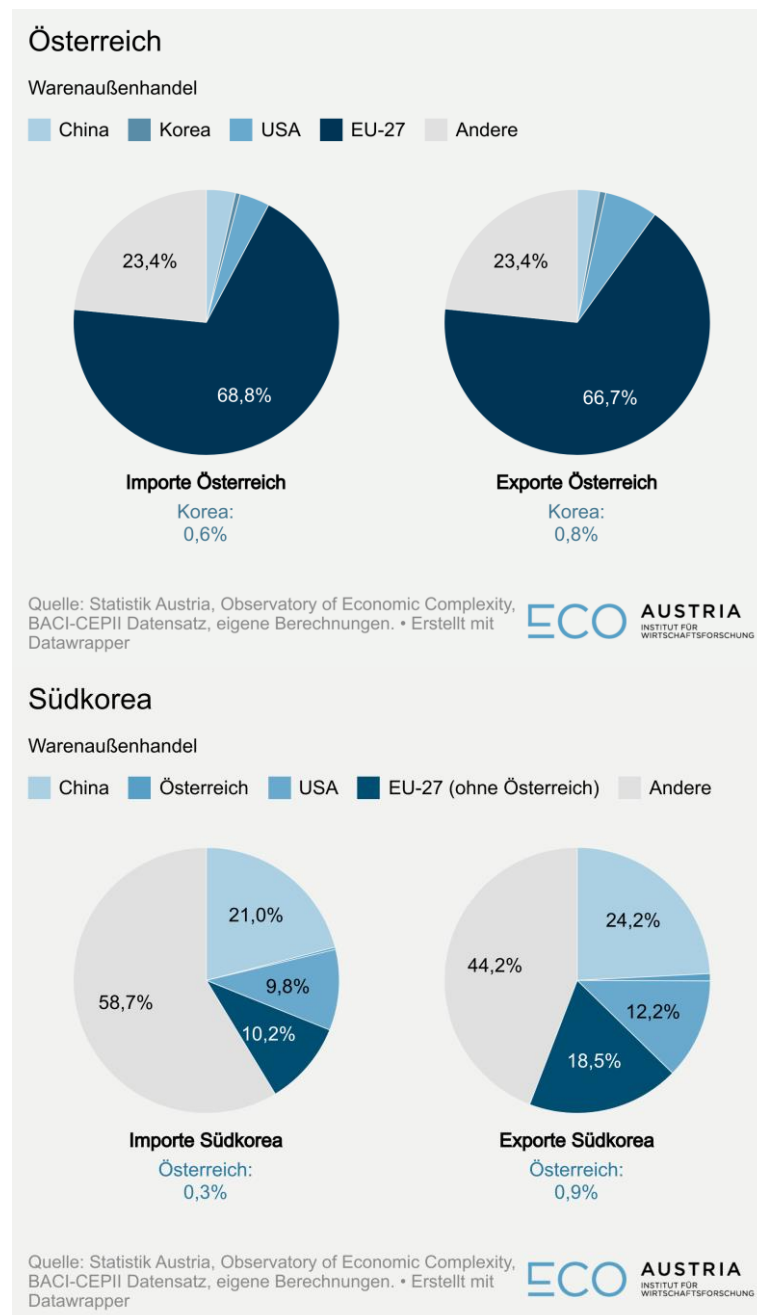
2.1. Waren- und Dienstleistungsaußenhandel

2.1.1. Warenaußenhandel

Betrachtet man den Warenaußenhandel Österreichs, so zeigt sich, dass Österreichs wichtigste Handelspartner die übrigen 26 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind: Knapp 67 Prozent aller Warenexporte haben Länder innerhalb dieses Staatenbundes zum Ziel² (vgl. Abbildung 1). Der wichtigste außereuropäische Exportmarkt sind die USA, auf die während der Jahre 2012–2021 rund 6,5 Prozent des Warenexportvolumens entfielen. Asien ist gemäß seiner weltwirtschaftlichen Bedeutung eher unterrepräsentiert. China ist der Hauptexportmarkt, gefolgt von Japan und Korea.

² Die Werte sind in Tabelle 12 im Anhang ausgewiesen.

Abbildung 1: Struktur der Warenexporte Österreichs und Südkoreas, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent



Auch die Warenimporte Österreichs illustrieren die enge wirtschaftliche Kooperation mit den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union: Knapp 69 Prozent aller österreichischen Einfuhren stammen aus Ökonomien innerhalb der EU. Der Import aus asiatischen Ökonomien, vor allem China, spielt aus österreichischer Perspektive derzeit eine wichtigere Rolle als der Export. Anders ist es im Falle der USA: Hier ist die Bedeutung des Imports weitaus geringer als jene des Exports.

Die südkoreanische Exportstruktur ist im Vergleich zu Österreich stärker diversifiziert. Die bedeutendsten Exportpartner Südkoreas sind asiatische Ökonomien, rund 38 Prozent aller Exporte entfallen auf diesen Kontinent. Dieser Anteil ist wesentlich geringer als im Falle

Österreichs mit anderen EU-Ländern (zirka zwei Drittel aller Exporte). Die anderen bedeutenden Exportmärkte, die USA und die EU, sind größer als im Fall Österreichs, und zeigen eine relativ ausgeglichene Aufteilung. Auf die Europäische Union als Partner entfällt mit 19,4 Prozent aller Exporte ein relativ hoher Anteil – dabei spielt Österreich als EU-Handelspartner eine eher untergeordnete Rolle (0,9 Prozent). Die USA importieren mehr als 12 Prozent südkoreanischer Exporte.

Betrachtet man die Warenhandelsstruktur Österreichs nach Südkorea genauer, so zeigt sich, dass der Export stark von Maschinenkomponenten geprägt ist, wie an den ersten vier Gütergruppen erkennbar ist (vgl. Tabelle 4). Ferner werden Kunststofffasern, bearbeitete Eisen- und Stahlwaren sowie pharmazeutische Produkte nach Südkorea exportiert. Ein Blick auf die Importseite offenbart, dass dieselben Produktgruppen auch die wichtigsten Importe aus Südkorea ausmachen. Das ist insofern nicht verwunderlich, als beide Ökonomien entwickelte Volkswirtschaften sind, für die der intra-industrielle Handel im Warenbereich wichtig ist.

Tabelle 4: Top-15 Exporte und Importe Österreichs gegenüber Südkorea nach Warengruppen, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent

Top-15-Exportprodukte		Top-15 Importprodukte	
Warengruppe	Anteil	Warengruppe	Anteil
84 Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, mech.Geräte; Teile davon	24,1%	85 Elektr.Maschinen, elektrotechnische Waren;Teile davon	29,6%
87 Zugmaschin., Kraftwagen, -räder,Fahrräder; Teile davon	24,1%	87 Zugmaschin., Kraftwagen, -räder,Fahrräder; Teile davon	29,4%
85 Elektr.Maschinen, elektrotechnische Waren;Teile davon	8,2%	84 Kernreaktoren, Kessel, Maschinen, mech.Geräte; Teile davon	12,8%
90 Opt.,foto-/kinematogr.Geräte; Mess-,Prüfinstrum.; Teile	6,9%	90 Opt.,foto-/kinematogr.Geräte; Mess-,Prüfinstrum.; Teile	5,8%
02 Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse	5,2%	39 Kunststoffe und Waren daraus	4,5%
55 Synthetische od. künstliche Spinnfasern	3,7%	72 Eisen und Stahl	2,7%
30 Pharmazeutische Erzeugnisse	2,9%	30 Pharmazeutische Erzeugnisse	1,7%
72 Eisen und Stahl	2,6%	40 Kautschuk und Waren daraus	1,6%
39 Kunststoffe und Waren daraus	2,1%	38 Verschiedene Erzeugnisse der chemischen Industrie	1,4%
38 Verschiedene Erzeugnisse der chemischen Industrie	1,7%	73 Waren aus Eisen oder Stahl	1,1%
73 Waren aus Eisen oder Stahl	1,5%	95 Spielzeug, Spiele, Sportgeräte; Teile davon und Zubehör	1,1%
86 Schienenfahrzeuge; Gleismaterial; mechan.Signalgeräte	1,4%	29 Organische chemische Erzeugnisse	1,0%
29 Organische chemische Erzeugnisse	1,4%	68 Waren a.Steinen, Gips, Zement, Asbest, Glimmer uä. Stoffen	0,8%
81 Andere unedle Metalle; Cermets; Waren daraus	1,4%	59 Getränke, bestr.überzog.Gewebe; techn.Spinnstoffwaren	0,7%
48 Papier und Papp; Waren aus Papierhalbstoff, Papier/Pappe	1,3%	82 Werkzeuge, Schneidwaren, Essbestecke; aus unedlen Metallen	0,6%
Summe	88,4%	Summe	94,9%

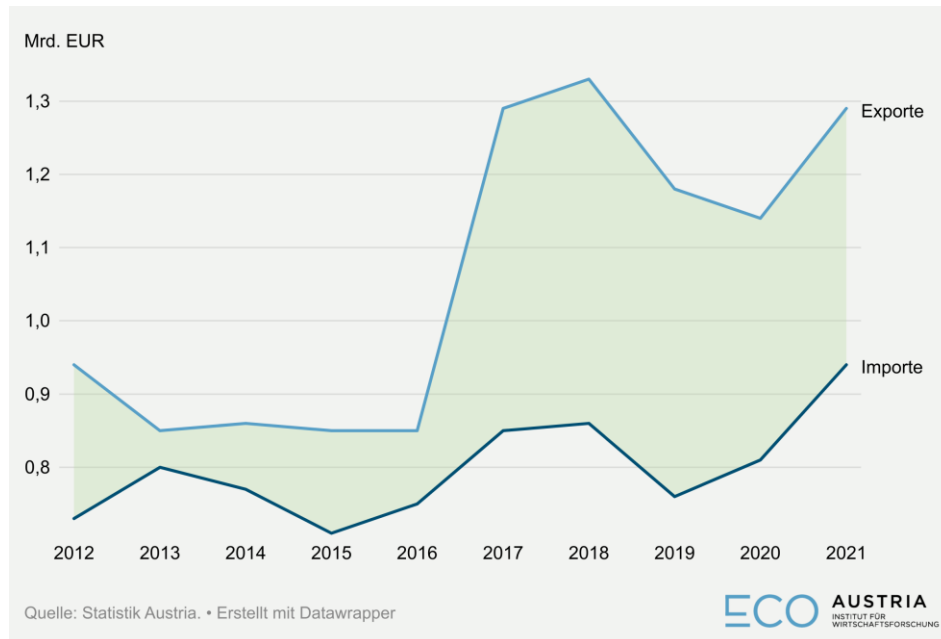
Anmerkung: HS-2-Steller, durchschnittliche Anteile der Jahre 2012 - 2021.

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Der Warenaußenhandel zwischen Österreich und Südkorea hat sich über die Jahre 2012-2020 deutlich intensiviert (vgl. Abbildung 2). Die Exporte lagen tendenziell über den Importen. Dieser Überschuss wuchs ab dem Jahr 2016. Von gut 0,9 Milliarden EUR an Exporten im Jahr 2012 stiegen die Exporte auf knapp 1,3 Milliarden im Jahr 2021. Die Importe stiegen in einem etwas geringeren Ausmaß als die Exporte, von gut 0,7 Milliarden EUR 2012 auf etwas über 0,9 Milliarden EUR.

Kapitel 3 thematisiert das EU-Südkorea Freihandelsabkommen und quantifiziert dessen Effekte auf mehrere Aspekte des Außenhandels zwischen Österreich und Südkorea.

Abbildung 2: Warenaußenhandel Österreichs mit Südkorea, 2012–2021 in Mrd. Euro

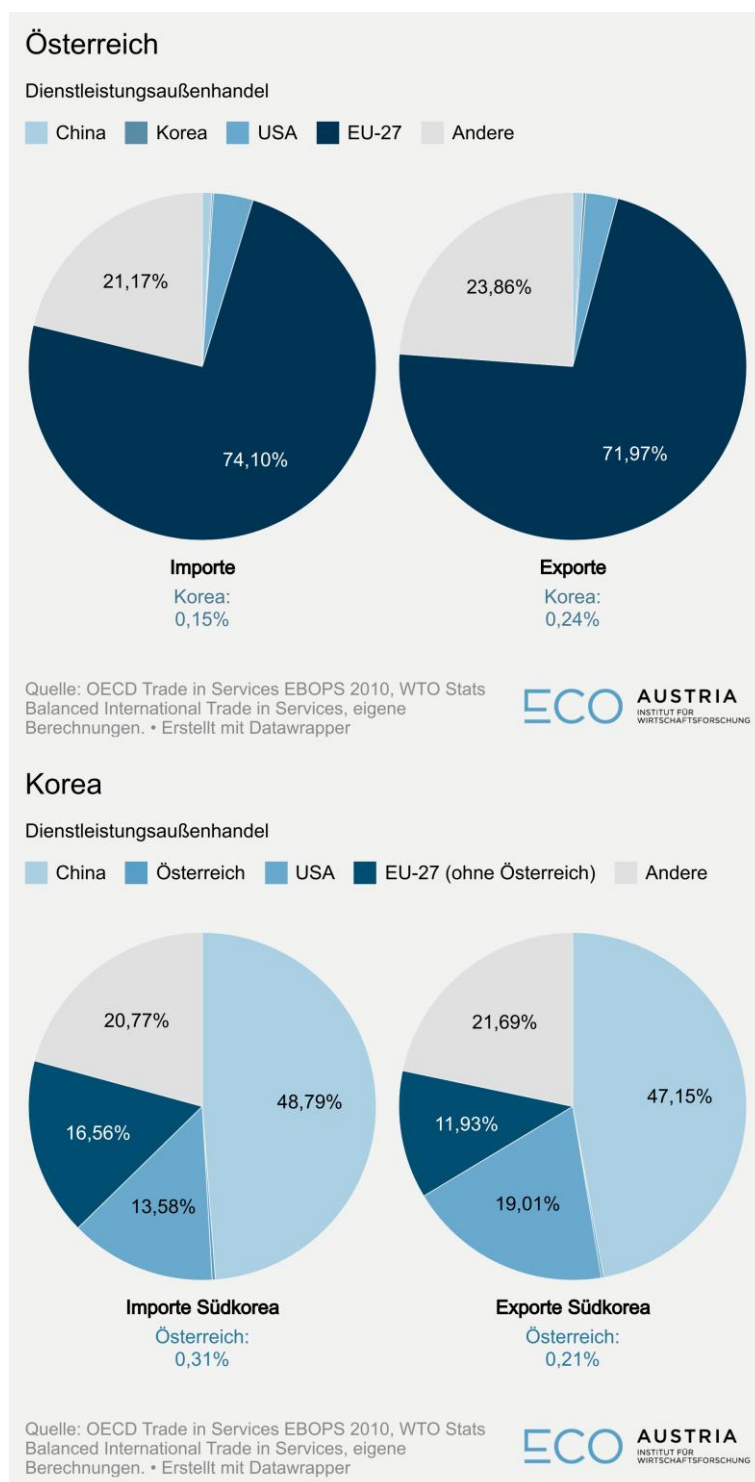


2.1.1. Dienstleistungsaußenhandel

Betrachtet man die wichtigsten Handelspartner Österreichs und Südkoreas im Dienstleistungsaußenhandel, so zeigt sich auch hier eine gewisse Tendenz bei beiden Ländern zu geographisch nähergelegenen großen Handelspartnern, wie die EU im Falle Österreichs oder China im Falle Südkoreas (siehe Abbildung 3 sowie Tabelle 13 im Anhang).

Andererseits lässt sich im Falle Südkoreas beobachten, dass auch die USA eine wichtige Rolle im Dienstleistungshandel einnehmen. Rund 14 Prozent aller Dienstleistungsimporte Südkoreas stammen aus den USA, und rund 19 Prozent aller Dienstleistungsexporte des Landes gehen in die USA. Der betreffende Wert ist im Falle Österreichs kleiner und macht rund vier bzw. drei Prozent aus. Die Europäische Union spielt eine wichtigere Rolle als die USA im Bereich der Dienstleistungsimporte Südkoreas. Knapp 17 Prozent aller Importe in Südkorea stammen aus EU-Mitgliedstaaten, so ist die EU nach China ein wichtiger Anbieter von Dienstleistungen. Bei den Exporten ist die USA ein stärkerer Aufnahmemarkt mit 19 Prozent, und wiederum nur 12 Prozent aller Dienstleistungsexporte gehen in die EU. Österreichs Anteil bei Importen und Exporten ist relativ gering, mit 0,3 Prozent beziehungsweise 0,2 Prozent. In einigen Dienstleistungsbereichen (z.B. dem Finanzsektor) kann geografische Distanz eine geringe Rolle spielen, wodurch Potenzial im Dienstleistungshandel Österreichs mit Südkorea entsteht.

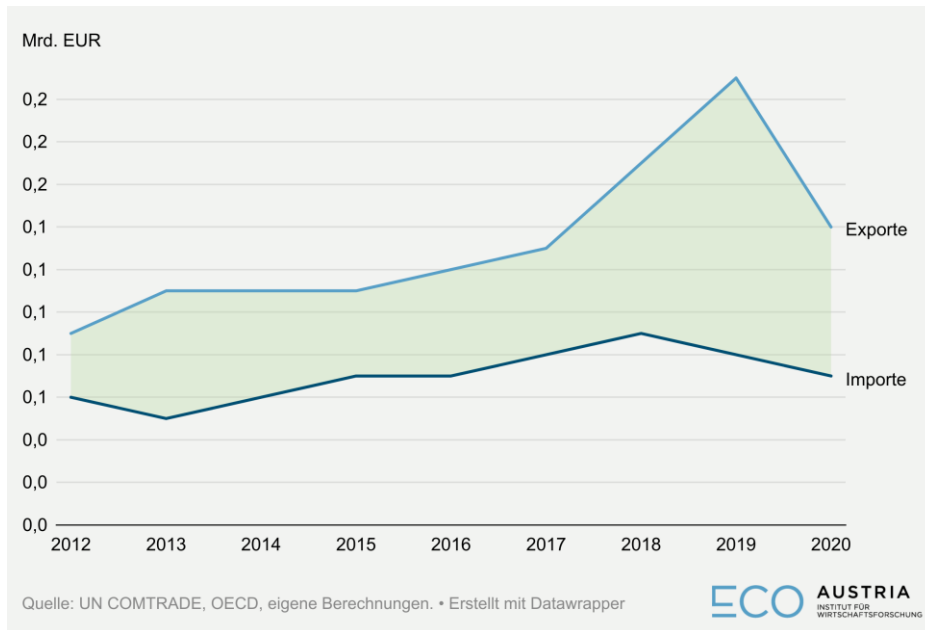
Abbildung 3: Export- und Importpartner Österreichs und Südkorea im Dienstleistungshandel, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent



Österreichs Dienstleistungsaußenhandel mit Südkorea ist charakterisiert durch einen Überschuss von Exporten im Vergleich zu Importen in der Periode zwischen 2012-2020 (vgl. Abbildung 4). Über die Jahre ist ein deutlicher Anstieg an Exporten zu beobachten, von 0,9 Milliarden EUR im Jahr 2012 auf 0,14 im Jahr 2020. Hingegen war die Entwicklung der Importe

langsamer, die haben in dieser Periode nur leicht zugenommen. Im Jahr 2020 lagen sie bei 0,7 Milliarden EUR.

Abbildung 4: Dienstleistungsaußenhandel Österreichs mit Südkorea, 2012–2021 in Mrd. Euro



Für die österreichische Dienstleistungsbilanz mitentscheidend ist der Tourismus. Dieser trug in der Vergangenheit durchwegs positiv zur Außenposition des Landes im Export bei. Betrachtet man die Herkunftsländer von TouristInnen in Österreich, so erkennt man ein ähnliches Muster wie im Dienstleistungshandel insgesamt (vgl. Tabelle 5). Im Durchschnitt der Jahre 2012–2022 wurden 19,63 Mio. Ankünfte von TouristInnen aus der Europäischen Union (inklusive Vereinigtes Königreich) verzeichnet, was mit 53 Prozent der größte Anteil ist. Der Anteil asiatischer TouristInnen belief sich im selben Zeitraum auf durchschnittlich 5 Prozent und war somit vergleichsweise gering. Der Anteil amerikanischer TouristInnen mit rund 1,6 Prozent war während dieses Zeitraums deutlich niedriger. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den Übernachtungen.

Südkorea zeichnete in Österreich für verhältnismäßig wenige ausländische TouristInnen verantwortlich. Während der Jahre 2012–2022 betrug der Anteil aller Ankünfte südkoreanischer Gäste knapp 0,5 Prozent, wobei sich der Anteil aller Übernachtungen auf 0,2 Prozent belief.

Auffällig ist, dass Gäste aus der Europäischen Union im Schnitt merklich länger bleiben als jene aus Asien oder den USA: Rund vier Tage verbringt der/die durchschnittliche europäische TouristIn in Österreich, während sich die mittlere Aufenthaltsdauer US-amerikanischer bzw. asiatischer TouristInnen auf etwas über zwei Tage beschränkt. Koreanische TouristInnen blieben im Allgemeinen kürzer.

Tabelle 5: Ankünfte und Übernachtungen in Österreich nach Herkunftsland, Durchschnitt 2012–2022 in Prozent

Durchschnitt 2012 - 2022

	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl
EU & GBR	19.629.505	53,4%	79.105.480	61,8%	4,0
Asien	1.827.131	5,0%	3.852.209	3,0%	2,1
<i>davon Korea</i>	<i>194.116</i>	<i>0,5%</i>	<i>297.990</i>	<i>0,2%</i>	<i>1,5</i>
USA	569.876	1,6%	1.369.726	1,1%	2,4

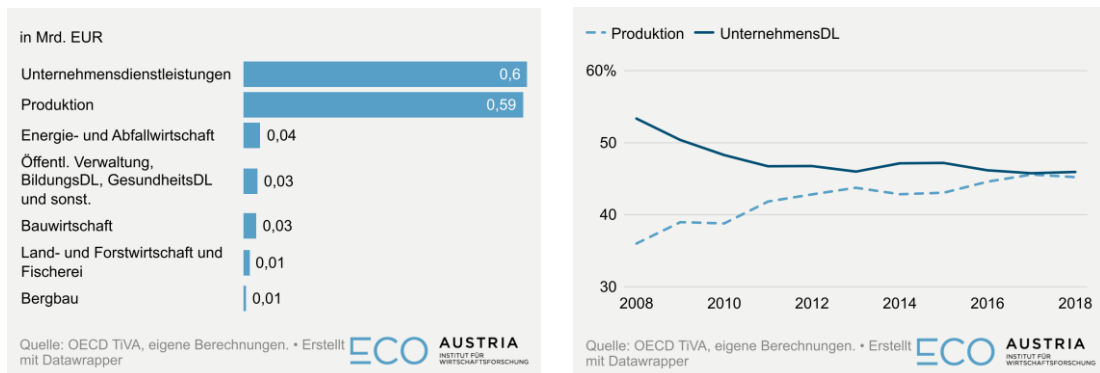
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Aus diesem Grund stellen asiatische TouristInnen für Österreichs Tourismuswerbung sicherlich ein Potenzial dar, das es in den kommenden Jahren zu erschließen gilt. Insbesondere Südkorea als hochentwickeltes Land mit einem relativ hohen Pro-Kopf-Einkommen ist dabei ein interessanter Markt.

Alternativ zum Export von Waren und Dienstleistungen auf Bruttobasis lässt sich auch der Wertschöpfungsexport eines Landes betrachten. Dieser misst die Wertschöpfung, die in den Exporten eines Landes beinhaltet ist, unabhängig davon, ob es sich um Güter bzw. Dienstleistungen für den Endverbrauch handelt. 2018 betrug die Wertschöpfungsexporte Österreichs nach Südkorea rund 1,31 Mrd. Euro (vgl. Abbildung 5, linke Grafik). Vor allem zwei Sektoren trugen maßgeblich zur Wertschöpfung bei: Unternehmensdienstleistungen und Produktion. Beide machten 2018 rund 45 Prozent der Wertschöpfung aus. Dies ist ein bemerkenswertes Resultat, da es die Bedeutung des Dienstleistungshandels für die heimische Wertschöpfung aufzeigt, welche aus der Betrachtung der Bruttoexporte von Waren und Dienstleistungen nicht ersichtlich ist. Die rechte Grafik in Abbildung 5 illustriert den Anteil von Unternehmensdienstleistungen und Produktion am totalen Wertschöpfungsexport Österreichs im Verlauf von 2008 bis 2018. Es ist erkennbar, dass der Wertschöpfungsanteil bei Dienstleistungen über die gesamte Periode höher ist als jener in der Produktion, allerdings mit abnehmender Tendenz. Ein Grund hierfür liegt in der schwachen Erholung der Unternehmensdienstleistungen nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009. Zudem hat das Inkrafttreten des Freihandelsabkommens heimische Güterexporte nach Südkorea merklich erleichtert.

Abbildung 5: Wertschöpfungsexporte einzelner Branchengruppen und Wertschöpfungsanteile von Dienstleistungen und Produktion am Export von Österreich nach Südkorea 2008–2018



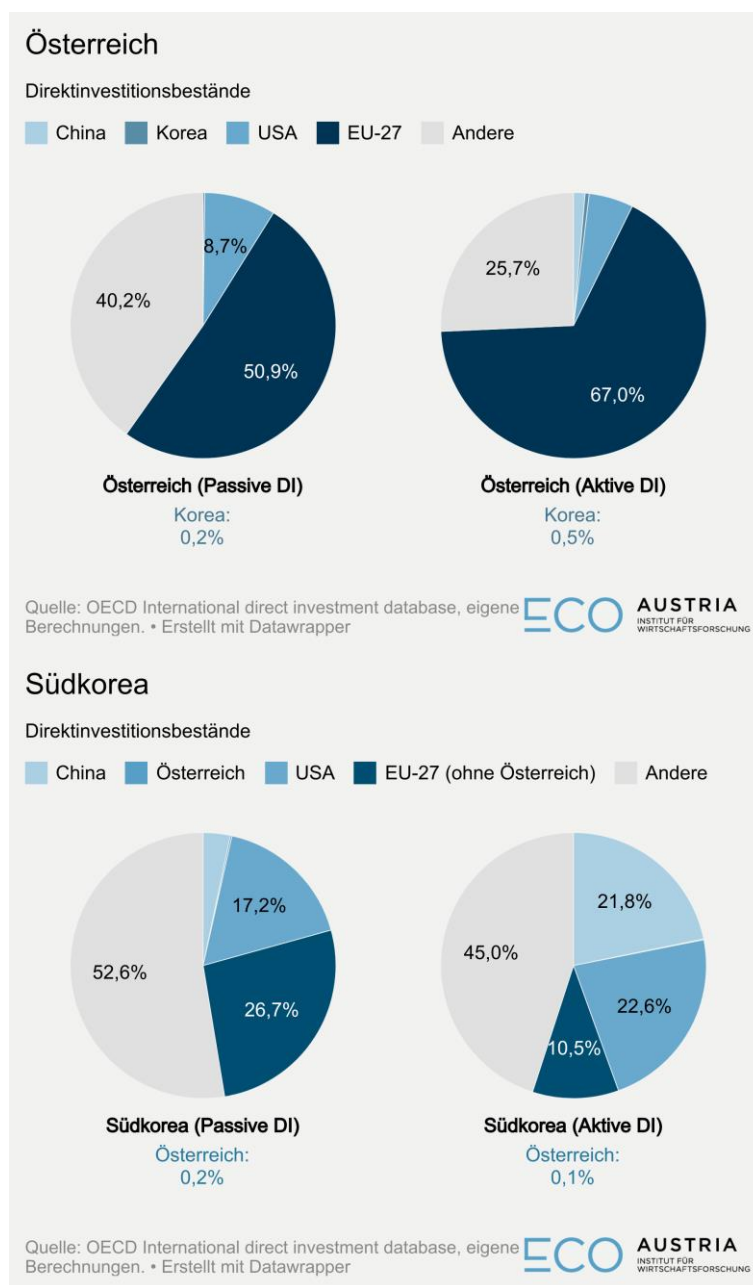
2.2. Direktinvestitionsaktivität

Wie im Waren- und Dienstleistungshandel weist auch Österreichs Direktinvestitionsaktivität eine sehr starke Konzentration auf europäische Partnerländer auf. Wie in Abbildung 6 ersichtlich, hat Europa als Kontinent das größte Gewicht, mit über drei Viertel des Bestandsvolumens der passiven Direktinvestitionen in Österreich³. Ein Großteil davon, über 50 Prozent aller ausländischen Investitionen in Österreich, kommt aus EU-Mitgliedstaaten. Asien folgt mit einem deutlich geringeren Anteil von 9,1 Prozent aller Investitionen. Auf Südkorea entfallen dabei lediglich 0,2 Prozent. Die USA allein weisen einen ähnlich hohen Anteil wie Asien insgesamt auf, mit 8,7 Prozent der passiven Gesamtdirektinvestitionsbestände in Österreich.

Österreichs aktive Direktinvestitionspositionen zeigen eine noch stärkere Konzentration auf Europa, mit über 80 Prozent der Direktinvestitionsbestände in Europa und 67 Prozent innerhalb der Europäischen Union. Trotz eines niedrigeren Anteils an Investitionen in Gesamtasien (7 %) im Vergleich zu den passiven Direktinvestitionen, hat Südkorea als Zielland einen höheren Anteil, 0,5 Prozent. Die USA haben hingegen einen niedrigeren Anteil als bei den passiven Positionen, etwas mehr als 5 Prozent des gesamten Bestandsvolumens.

³ Vgl. auch Tabelle 14 im Anhang für die genauen Werte.

Abbildung 6: Prozentuelle Verteilung der österreichischen und südkoreanischen Direktinvestitionsbestände nach Partnerländern bzw. -ländergruppen



Aus Perspektive Südkoreas sind sowohl passive als auch aktive Direktinvestitionen ausgeglichener als im Fall Österreichs. Nur leicht über 40 Prozent der Direktinvestitionen ausländischer Herkunft in Südkorea stammen aus Ökonomien der eigenen geografischen Region. Dahinter steht Europa mit 37 Prozent, wo Mitgliedstaaten der Europäischen Union einen Anteil von 26,9 Prozent aller passiven Investitionen ausmachen. Österreich weist dabei einen geringen Anteil (0,2 %) auf. Im Vergleich mit den Investitionsbeständen Österreichs bilden US-amerikanische Direktinvestitionsbestände in Südkorea einen wesentlich höheren Anteil von 17,2 Prozent.

Südkoreanische Direktinvestitionen im Ausland sind konzentrierter als die passiven und sind vor allem auf Asien konzentriert: Fast die Hälfte (47,5 %) des aktiven Direktinvestitionsbestandes Südkoreas ist bereits in asiatischen Ökonomien zu finden. Etwas mehr als ein Fünftel (22,6 %) des Bestandsvolumens ist von Südkorea in den USA investiert – dieser Anteil ist viermal so hoch wie der, den österreichische Investitionsbestände in den USA ausmachen. Europa hat einen Anteil von 15,2 Prozent, wo die EU-27 Mitgliedstaaten 10,6 Prozent vom gesamten Bestandsvolumen ausmachen. Österreich weist dabei einen relativ niedrigen Anteil von 0,1 Prozent auf.

Abbildung 7: Entwicklung des österreichischen Direktinvestitionsbestandes mit Südkorea als Partner, 2012–2020

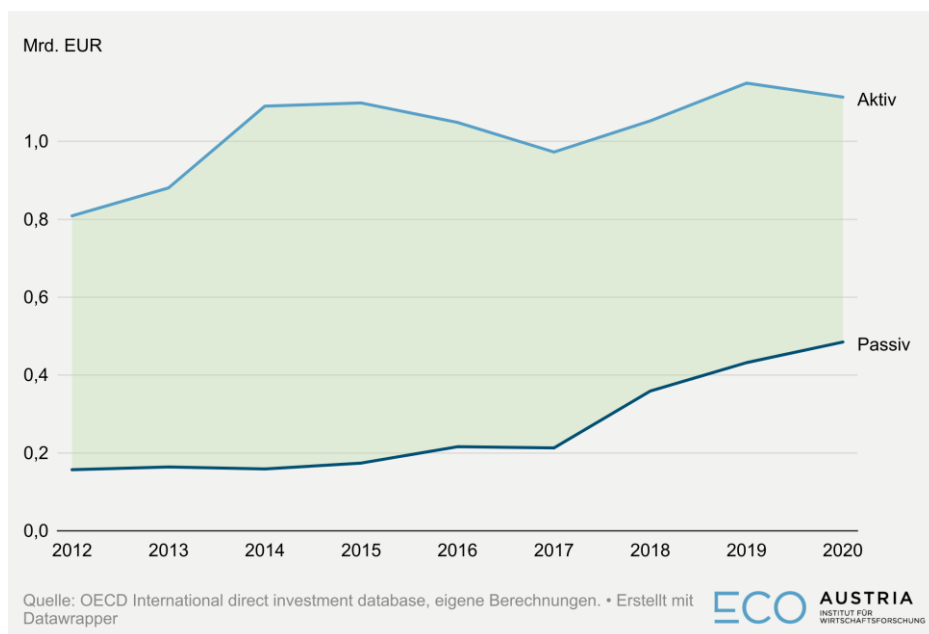


Abbildung 7 weist die Entwicklung passiver und aktiver Direktinvestitionsbestände Österreichs mit Südkorea als Partnerland aus. Tendenziell ist ersichtlich, dass aktive Direktinvestitionsbestände in Südkorea höher lagen, als passive in Österreich. Aktive österreichische Direktinvestitionen in Südkorea haben trotz leichter Schwankungen in der Gesamtbetrachtung zugenommen: nach einem steilen Anstieg bis 2014 stagnierten die Werte, bevor sie bis 2017 sanken. Ab 2017 war ein erneuter Aufschwung zu beobachten, der zu gut 1,5 Milliarden EUR an Direktinvestitionen in Südkorea im Jahr 2020 führte. Hinsichtlich passiver Investitionen ist über die Jahre eine positive Entwicklung zu sehen. Die Bestände haben sich ausgehend von knapp 0,2 Milliarden EUR im Jahr 2012 deutlich erhöht, und haben im Jahr 2020 knapp 0,5 Milliarden EUR erreicht. Der absolute Unterschied zwischen aktiven und passiven Beständen ist zwischen 2012 und 2020 ungefähr gleich geblieben.

Aus Abbildung 10 ist erstens ersichtlich, dass – mit Südkorea als Partnerland – der Anteil aktiver österreichischer Direktinvestitionen am Gesamtinvestitionsvolumen über die Jahre tendenziell

höher ist als der Anteil der passiven. In der Periode von 2012 bis 2020 wurden von Österreich zwischen 0,5 und 0,6 Prozent aller aktiven Direktinvestitionen in Südkorea investiert. Dieser Anteil an Beständen blieb über die Jahre relativ stabil.

Zweitens: Der Anteil passiver Direktinvestitionsbestände Österreichs in Südkorea ist gewachsen. Während er bis 2017 stabil zwischen 0,1 und 0,2 Prozent lag, hat er im Jahr 2020 0,3 Prozent erreicht.

2.3. Fazit

Die Europäische Union ist Österreichs wichtigster Handelspartner: So gehen knapp 67 Prozent seiner Exporte in die übrigen EU-Mitgliedstaaten und stammen umgekehrt fast 69 Prozent seiner Importe aus diesen.

Die Struktur des Waren- und Dienstleistungshandels Österreichs mit Südkorea lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: 0,8 Prozent seiner Warenexporte gehen im Mittel nach Südkorea, 0,6 Prozent seiner Warenimporte stammen aus diesem Land; im Jahr 2021 betrug der Wert der Ausfuhren ~1,3 Mrd. Euro, der Wert der Einfuhren ~0,9 Mrd. Euro.

Durchschnittlich 0,2 Prozent der österreichischen Dienstleistungsexporte haben Südkorea zum Ziel, 0,2 Prozent aller Dienstleistungsimporte bezieht Österreich aus diesem Land; sowohl der Wert der Dienstleistungsexporte als auch der der Dienstleistungsimporte betrug 2020 0,1 Mrd. Euro.

Die Direktinvestitionsaktivität bezeugt abermals die enge Beziehung Österreichs zu Europa: Über 80 Prozent der aktiven Direktinvestitionen tätigt Österreich innerhalb dieser Ländergruppe, während über 75 Prozent aller passiven DIs in Österreich von europäischen Investoren ausgehen. Südkoreas Anteil an passiven Direktinvestitionen in Österreich beträgt 0,2 Prozent; österreichische Unternehmen tätigen 0,5 Prozent ihrer aktiven Direktinvestitionen in Südkorea.

Umgekehrt ist die Bilanz südkoreanischer Direktinvestitionen ausgeglichener: Zwar tätigt Südkorea über 47 Prozent seiner aktiven Direktinvestitionen innerhalb Asiens, jedoch werden über 22 Prozent der aktiven DIs in den USA vorgenommen und immerhin 15 Prozent in Europa. Umgekehrt stammen knapp 41 Prozent aller passiven Direktinvestitionen aus Asien, über 17 Prozent aus den Vereinigten Staaten und 37 Prozent aus Europa. Österreich selbst macht nur einen kleinen Teil dieser Direktinvestitionen aus: So stammen 0,2 Prozent aller passiven DIs aus Österreich und 0,1 Prozent aller aktiven DIs Südkoreas werden in Österreich getätigt.

Insgesamt zeigt sich, dass die österreichische Außenwirtschaftsstruktur stark auf den europäischen und nordamerikanischen Markt konzentriert ist und – sowohl angesichts der asiatischen Wachstumsaussichten als auch aufgrund von Resilienzüberlegungen (vgl. etwa Schwarzbauer et al., 2020) stärker diversifiziert werden muss.

Key points

- Sowohl im Waren- als auch im Dienstleistungsexport ist Österreichs Wirtschaft im Hinblick auf Märkte wenig diversifiziert. So gehen knapp 67 Prozent seiner Warenexporte in die EU-Mitgliedstaaten. Noch höher ist dieser Anteil im Falle des Dienstleistungshandels und der Direktinvestitionen und liegt zwischen 70 bzw. 80 Prozent.
- Nordamerika und auch Asien spielen eher eine untergeordnete Rolle. Insgesamt gehen 9 Prozent der Warenexporte in asiatische Länder. Südkorea ist mit 0,8 Prozent aller Exporte Österreichs drittwichtigster Exportmarkt nach China und Japan.
- Die österreichische Warenhandelsbilanz mit Südkorea ist positiv: Im Jahr 2019 wurden Waren im Wert von 1,14 Mrd. EUR nach Südkorea exportiert und Importe in Höhe von 0,76 Mrd. EUR aus Südkorea bezogen, was einen österreichischen Überschuss von rund 0,4 Mrd. EUR ergibt; in 2020 und 2021 war dieser Saldo positiv, wenngleich auch geringer.
- Auch die österreichische Dienstleistungsbilanz gegenüber Südkorea war in den vergangenen zehn Jahren durchgehend positiv.
- Im Hinblick auf Direktinvestitionen ergibt sich ein ähnliches Bild: 2020 betragen die Direktinvestitionsbestände von österreichischen Unternehmen in Südkorea rund 1,1 Mrd. EUR, jene südkoreanischer Unternehmen in Österreich hingegen nur 0,49 Mrd. EUR.

3. Das EU-Republic of Korea free trade agreement und seine Auswirkungen auf österreichisch-südkoreanische Wirtschaftsbeziehungen

Das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Südkorea, das teils im Juli 2011 und zur Gänze im Jahr 2016 in Kraft getreten ist, ist aus zweierlei Gründen besonders. Zum einen war es das erste Freihandelsabkommen, das die EU mit einem asiatischen Land geschlossen hat. Auf jenes Abkommen mit Korea folgten in den letzten Jahren Ratifizierungen von inhaltlich stark vergleichbaren Abkommen mit Japan, Singapur und Vietnam. Zum anderen war das Abkommen zwischen der EU und Korea eines der ersten, das neben Erleichterungen von Wirtschaftsverflechtungen auch ein gemeinsames Verständnis von Umwelt- und Arbeitsstandards festlegt.

3.1. Das Freihandelsabkommen im Überblick

Im Speziellen umfasst das Freihandelsabkommen⁴ unter anderem folgende zentrale Übereinkünfte:

Güterhandel. Südkorea und die EU reduzierten die Zölle auf Waren um 98,7 Prozent innerhalb der ersten fünf Jahre nach Inkrafttreten. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass nichttarifäre und technische Handelsbarrieren reduziert werden. Unter nichttarifären und technischen Handelsbarrieren werden alle Handelsbarrieren abseits von Zöllen verstanden, z.B. unterschiedliche Zertifizierungsstandards in den Partnerländern oder hoher bürokratischer Aufwand beim Export von Gütern. Hier sind branchenspezifische Vereinbarungen (z.B. für elektronische Produkte, Fahrzeuge oder chemische Produkte) getroffen worden. Im Bereich elektronische Produkte wurde beispielsweise vereinbart, dass nach Einhaltung internationaler Sicherheitsstandards keine weitere Zertifizierung im Zuge des Exports notwendig ist. Für europäische Exporteure reichen somit europäische Zertifikate über die Einhaltung der internationalen Standards, während früher eine zusätzliche Prüfung in Korea notwendig gewesen wäre. Dies reduziert die mit dem Export verbundenen Kosten erheblich.

Dienstleistungshandel. Im Dienstleistungshandel wurden Liberalisierungen in einigen Bereichen beschlossen. So wurde vereinbart, europäischen Transportunternehmen vollen und diskriminierungsfreien Zugang zum koreanischen Markt zu gewähren. Weitere wichtige Dienstleistungsbranchen, deren gegenseitiger Marktzugang erleichtert wird, sind die Baubranche oder der Finanzsektor.

Geistiges Eigentum. Im Bereich Schutz von geistigem Eigentum wurden diverse Übereinkommen beschlossen, die die bereits zwischen WTO-Mitgliedern bestehende Regeln ergänzen sollen. So wurden beispielsweise Vorkehrungen getroffen, um Copyrightverletzungen besser nachverfolgen zu können. Darüber hinaus werden regionale Marken aus EU-Ländern oder Korea im jeweiligen Partnerland geschützt.

⁴ Das Freihandelsabkommen zwischen Korea und der EU ist hier abrufbar: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A22011A0514%2801%29&qid=1666879327771>

Umwelt- und Arbeitsstandards. Das Abkommen regelt unter anderem, dass die Mitgliedsländer neben auf Basis von multilateralen Abkommen bestehenden Umweltauflagen auch Arbeitsrechte gemäß der Regeln der International Labour Organization (ILO) einhalten und durchsetzen müssen.

3.2. Die Auswirkungen des Freihandelsabkommens

Freihandelsabkommen haben üblicherweise positive wirtschaftliche Effekte für beide Handelspartner. Durch die Reduktion von tarifären und nichttarifären Handelsbarrieren werden die Exportkosten von Unternehmen gesenkt und das Marktpotenzial dementsprechend größer. Unternehmen können sich zudem mehr ihren relativen Stärken entsprechend spezialisieren und so die Profitabilität erhöhen. VerbraucherInnen profitieren von einer größeren Auswahl an verschiedenen Produkten und gleichzeitig niedrigeren Preisen aufgrund des verstärkten Wettbewerbs.

Um die Wohlfahrtseffekte des Freihandelsabkommens abzuschätzen, ist es in einem ersten Schritt notwendig zu eruieren, inwieweit die Veränderungen der Handelsstruktur nach Inkrafttreten des Abkommens auf das Freihandelsabkommen zurückführbar sind. Hier können mehrere Faktoren eine Rolle spielen, wie die weltweit zunehmende Bedeutung einzelner Branchen, verstärkte Globalisierung oder geopolitische Veränderungen.

Wie bereits aus Kapitel 2 hervorgeht, sind die bilateralen Handelsverflechtungen zwischen Südkorea und der EU bzw. Österreich im Speziellen im letzten Jahrzehnt angestiegen. In der ökonomischen Literatur wurden die Effekte des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Korea nur bedingt behandelt. Eine Studie, die sich teils mit dem Abkommen auseinandergesetzt hat, stammt von Felbermayr et al. (2019), die die Außenhandelseffekte des Abkommens zwischen der EU und Korea als Anhaltspunkt für die Außenhandelseffekte des später abgeschlossenen Abkommens zwischen der EU und Japan heranziehen. Die Ergebnisse basieren insbesondere auf dem Evaluationsbericht für die Europäische Union, zu dem die Autoren beigetragen haben (Europäische Kommission 2018). Dabei schätzen die Autoren Gravitationsmodelle, die in der Literatur aufgrund ihrer strukturellen und theoretisch fundierten Interpretation die zentralen Modelle zur Schätzung von Außenhandelseffekten sind. Die Ergebnisse zeigen, dass die Exporte der EU nach Korea um 52 Prozent gestiegen sind, die Exporte Koreas in die EU um 14 Prozent. Auf disaggregierter Ebene finden Felbermayr et al. (2019) beachtliche Anstiege des Handelsvolumens insbesondere in der chemischen Industrie (+547 Prozent der EU-Exporte nach Korea, +130 Prozent der koreanischen Exporte in die EU), der Metallindustrie (+57,1 Prozent der EU-Exporte nach Korea) und anderen Industriebranchen sowie im Transportwesen (+158,3 Prozent der EU-Exporte nach Korea).

Weitere Studien zeigen, dass speziell die Automobilbranche von dem Freihandelsabkommen profitiert hat (Juust et al. 2021), wenngleich nicht-tarifäre Handelsbarrieren teils weiterbestehen (Grübler & Reiter 2021). Die Tatsache, dass stärkere Außenhandelseffekte für die EU zu beobachten sind liegt insbesondere daran, dass die Handelsbarrieren für europäische Exporteure nach Korea vor dem Abkommen höher waren als jene für koreanische Exporteure in die EU. Vor dem Abkommen unterlagen 68% der koreanischen Exporte in die EU keinen

Zollbeschränkungen, während dies nur für 15% der europäischen Exporte nach Korea der Fall war (Lakatos & Nilsson 2016).

Im Rahmen dieser Studie sind wir aber insbesondere an den Effekten des Freihandelsabkommens auf die bilateralen Verflechtungen zwischen Österreich und Korea interessiert. Hierzu verwenden wir Handelsdaten der Trade-in-Value-Added (TIVA)-Datenbank der OECD zwischen 1995 und 2018, die 66 Ökonomien und deren Handelsverflechtungen disaggregiert nach 45 Branchen darstellt.

Zur Abschätzung der Handelseffekte oder zur Erklärung von Handelsströmen im Allgemeinen werden zumeist Gravitationsmodelle herangezogen. Diese beruhen auf der Idee, inspiriert vom Newton'schen Gravitationsgesetz, dass der Handel zwischen zwei Nationen proportional zu deren jeweiliger Größe bzw. Wirtschaftsleistung und deren Distanz zueinander ist. Eine Vielzahl an wissenschaftlichen Artikeln hat diesen Zusammenhang bereits aufgezeigt (Yotov et al. 2016, Head & Mayer 2014). Aufgrund der theoretischen und strukturellen Fundierung der Gravitationsmodelle im Außenhandel ist es unter Annahme der korrekten Spezifikation der Schätzgleichung zudem möglich, die Ergebnisse kausal zu interpretieren.

Im Rahmen dieses Kapitels schätzen wir ein sektorales Gravitationsmodell mithilfe eines Quasipoisson-Maximum-Likelihood-Schätzers, aufbauend auf der Studie von Felbermayr et al. (2019) sowie der breiten Literatur zu Gravitationsmodellen allgemein (Yotov et al. 2016, Anderson & van Wincoop 2003, Anderson & Yotov 2016, Head & Mayer 2014, Feenstra 2016, Olivero & Yotov 2012). Dieses Modell entspricht mathematisch der folgenden Form:

$$X_{ikjt} = \beta_1 AUT - KOR_{k,t>2010} + \beta_2 KOR - AUT_{k,t>2010} + \beta_3 FTA_{ijt} + \gamma_{ikt} + \delta_{jkt} + \phi_{ij} + \varepsilon_{ikjt}$$

Konkret erklärt dieses Modell die Handelsströme an Waren und Dienstleistungen X in Branche k von Land i nach Land j im Zeitraum t . Wir aggregieren jeweils 4-Jahres-Zeiträume, d.h. 1995–1998, 1999–2002, 2003–2006, 2007–2010, 2011–2014 und 2015–2018.

Der Effekt des Freihandelsabkommens auf den bilateralen Handel zwischen Österreich und Südkorea wird von den Koeffizienten β_1 und β_2 der beiden Indikatorvariablen $AUT - KOR_{k,t>2010}$ (1 wenn es sich um einen Export Österreichs nach Südkorea nach 2010 handelt, ansonsten 0) und $KOR - AUT_{k,t>2010}$ (1 wenn es sich um einen Export Südkoreas nach Österreich nach 2010 handelt, ansonsten 0) angezeigt. Da es sich um ein Quasipoisson-Modell (Santos Silva & Tenreyro 2006) handelt, kann der Koeffizient nicht direkt als marginaler Effekt interpretiert werden, vielmehr entspricht $e^{\beta} - 1$ dem geschätzten Handelseffekt in Prozent.

Der Literatur zu Gravitationsmodellen folgend (Yotov et al. 2016, Andersen & van Wincoop 2003, Head & Mayer 2014) ist es für die strukturelle Interpretation des Modells relevant, sogenannte multilaterale Resistenzterme (in obiger Gleichung die Terme γ_{ikt} und δ_{jkt}) in der Schätzung zu beachten. Diese absorbieren sämtliche, teils unbeobachtete, Faktoren, die den Außenhandel beeinflussen und spezifisch sind für ein bestimmtes Exportland in einer bestimmten Branche und einem bestimmten Jahr (γ_{ikt}) oder ein bestimmtes Importland in einer bestimmten Branche und einem bestimmten Jahr (δ_{jkt}). Beispielsweise absorbieren diese Terme einen steigenden Export oder Import in einer bestimmten Branche, ungeachtet des Handelspartners. Darüber hinaus kontrolliert die Schätzgleichung auch für zeitunabhängige Faktoren, die den Handel zwischen

zwei Ländern bestimmen (ϕ_{ij}), wie beispielsweise die geografische Distanz zueinander, historische Verflechtungen, eine gemeinsame Sprache und vieles mehr.

Tabelle 15 im Anhang zeigt die Ergebnisse des Gravitationsmodells. Dabei zeigt sich, dass das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Südkorea zu einem Anstieg der österreichischen Exporte nach Südkorea um 23,37 Prozent geführt hat, während die Exporte Südkoreas nach Österreich um 3,87 Prozent gestiegen sind. In absoluten Werten entspricht das einem Anstieg der österreichischen Exporte nach Korea um rund 261 Mio. US-Dollar und einem Anstieg der südkoreanischen Exporte nach Österreich um 20,8 Mio. US-Dollar.

Im Vergleich dazu sind die Exporte Österreichs nach Südkorea zwischen 2010 und 2018 um 48,3 Prozent angestiegen. Auf Basis unserer Schätzung ist somit knapp die Hälfte des Anstiegs der österreichischen Exporte nach Südkorea seit 2010 auf das Freihandelsabkommen zurückführbar.

Die in diesem Kapitel beschriebenen Effekte können, auf aggregierter Ebene, als Untergrenze des tatsächlichen Effekts des Freihandelsabkommens auf den Handel zwischen Österreich und Südkorea verstanden werden. Österreich ist eng in europäische Wertschöpfungsketten verflochten und profitiert damit auch indirekt, da das Freihandelsabkommen alle EU-Länder und Südkorea betrifft und somit auch andere europäische Länder den Export nach Südkorea infolge des Abkommens erhöhen. Dieser Effekt, der sich in einem Anstieg an Exporten von Vorleistungen an andere europäische Länder äußert, die die weiterverarbeitenden Produkte dann nach Südkorea exportieren, ist basierend auf der in diesem Kapitel genutzten Datenlage nicht sichtbar. Der tatsächliche Effekt wird somit etwas höher liegen. Desweiteren unterschätzt das Gravitationsmodell unter Umständen die Handelseffekte aufgrund von antizipatorischen Effekten nach Aufnahme der Verhandlungen. Diese scheinen im Fall des EU-Südkorea-Abkommens von Relevanz zu sein, wie Lakatos & Nilsson (2016) in einer Analyse mit unterjährigen Handelsdaten zeigen.

Für südkoreanische Exporte nach Österreich finden wir mit einem Plus von 3,87 Prozent nur einen schwachen Effekt. Gleichzeitig sind die südkoreanischen Exporte nach Österreich seit 2010 aber um knapp 42 Prozent gestiegen. Auch Felbermayr et al. (2019) haben in ihrer Studie mit einem Plus von 14 Prozent geringere Effekte für koreanische Exporte nach Europa als für europäische Exporte nach Südkorea gefunden. Der Grund hierfür ist, dass vor dem Inkrafttreten des Abkommens europäische Exporteure mit deutlich höheren Barrieren konfrontiert waren als südkoreanische Exporteure (Lakatos & Nilsson 2016).

3.2.1. Vergleich der Effekte für Österreich mit den EU-28 insgesamt

Profitiert Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Ländern besonders stark vom Freihandelsabkommen mit Südkorea? Um dies zu beurteilen, schätzen wir das oben beschriebene Gravitationsmodell für die gesamte Europäische Union (EU-28).⁵ Dabei zeigt sich,

⁵ Konkret werden hierfür die Indikatorvariablen $AUT - KOR_{k,t>2010}$ und $KOR - AUT_{k,t>2010}$ als $EU - KOR_{k,t>2010}$ und $KOR - EU_{k,t>2010}$ redefiniert.

dass die Exporte der EU-28 insgesamt aufgrund des Abkommens mit +42,5 Prozent leicht stärker ansteigen als für Österreich alleine (siehe Tabelle 16 im Anhang).

Die Effekte des Freihandelsabkommens können sich aber stark zwischen Sektoren unterscheiden. Beispielsweise kann es in einzelnen Sektoren vor dem Abkommen höhere Handelsbarrieren in Form von Zöllen gegeben haben, oder das eröffnete Marktpotenzial ist in manchen Branchen größer als in anderen. Das obige Gravitationsmodell erlaubt es auch, solche sektoralen Effekte zu identifizieren. Auch hier werden die geschätzten Exporteffekte für Österreich mit jenen für die EU-28 verglichen.

Tabelle 6 zeigt die sektoralen Ergebnisse des Gravitationsmodells. Dabei wird deutlich, dass in Österreich insbesondere die Herstellung von Computern, Elektronik und Optik vom Freihandelsabkommen mit einem geschätzten Effekt von knapp 220 Prozent profitiert hat. Weitere Branchen, die auf Basis des Gravitationsmodells einen maßgeblichen Anstieg der Exporte nach Südkorea verzeichnen konnten, sind die Herstellung von Kraftfahrzeugen (+60,9 %), der sonstige Fahrzeugbau (+54,5 %) und die chemische Industrie (+22,8 %). Für die EU-28 ergibt das Gravitationsmodell ein vergleichbares Bild. Auch hier profitieren die Produktion von Computern, Elektronik und Optik (+400 %), der Kraftfahrzeug- bzw. sonstige Fahrzeugbau (+68,9 bzw. +101,3 %) sowie die chemische Industrie (+30 %) stark von der Öffnung. Weiters zählen die Textilproduktion (+92,2 %), die Herstellung von Elektrogeräten (+51,8 %) und der sonstige Maschinenbau (+45,3 %) zu den Profiteuren des Abkommens mit Korea.

Tabelle 6: Branchenspezifische Handelseffekte des Freihandelsabkommens für österreichische und südkoreanische Branchen

Branche	AUT -> KOR	EU28 -> KOR
Land- und Tierwirtschaft, Bergbau	0,1%	-5,3%
Nahrungsmittel	0,4%	-3,9%
Textilproduktion	7,4%	92,2%
Holzproduktion (ohne Möbel)	0,0%	-1,2%
Papier, Pappe, Verlag und Druck	-1,2%	-4,4%
Raffinerie	0,0%	0,0%
Chemische Produkte	22,8%	30,0%
Pharmazeutische Produkte	1,1%	0,9%
Gummi und Plastik	9,8%	12,4%
sonst. nicht-metall. Produkte	3,0%	-2,0%
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,0%	0,0%
Metallerzeugnisse	2,1%	10,2%
Computer, Elektronik und Optik	219,6%	400,3%
Elektrogeräte	13,1%	51,8%
Sonst. Maschinenbau	15,5%	45,3%
Kraftfahrzeuge	60,9%	68,9%
Sonst. Fahrzeugbau	54,5%	101,3%
Sonstige Erzeugnisse & Reparatur	6,8%	23,0%
Elektrizität, Energie und Bau	-5,6%	-11,7%
Marktdienstleistungen	0,6%	5,1%
Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheit	-0,8%	-10,7%
Insgesamt	23,4%	42,5%

Tabelle: EcoAustria • Quelle: eigene Berechnungen, OECD TIVA • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

3.2.2. Gesamtwirtschaftliche Effekte des Freihandelsabkommens in Österreich

Die positiven Handelseffekte des Freihandelsabkommens gehen auch mit gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtseffekten einher. Zum einen erwirtschaften die exportierenden Unternehmen einen höheren Umsatz und schließlich auch eine höhere Wertschöpfung. Dies stellt die direkten Effekte des Freihandelsabkommens in Österreich dar. Zum anderen sind aber auch die indirekten Effekte der erhöhten Exporttätigkeit relevant, die auf Lieferverflechtungen in der Produktion der Exporte innerhalb Österreichs zurückzuführen sind. Um die gesamtwirtschaftlichen Effekte abzuschätzen, kann eine Input-Output-Analyse durchgeführt werden, die die inländischen Lieferverflechtungen der exportierenden Unternehmen quantifiziert.

Tabelle 11 stellt die Ergebnisse der Input-Output-Analyse dar. Der direkte Effekt in der Produktion von 261 Mio. Euro spiegelt den geschätzten Anstieg der Exporte gemäß Gravitationsmodell wider. Die zusätzlichen Exporte lösen über Lieferverflechtungen der exportierenden Industrien indirekte

Produktionseffekte von 47,9 Mio. Euro aus. Die Produktion in Österreich steigt damit aufgrund des Freihandelsabkommens um knapp 309 Mio. Euro. Damit verbunden ist Wertschöpfung in Höhe von knapp 163 Mio. Euro. Diese Effektgröße ist vergleichbar mit jener der Europäischen Kommission (2018), die auf Basis eines Gleichgewichtsmodells einen positiven Effekt von 102 Mio. Euro für Österreich schätzt.

Abbildung 8 hebt die branchenspezifischen Unterschiede des Wertschöpfungseffekts hervor. Dabei wird deutlich, dass die größten direkten Wertschöpfungseffekte in jenen Branchen entstehen, die als Exportbranchen von dem Abkommen profitieren. Dazu zählen die Herstellung von elektronischen Produkten, der Fahrzeugbau und die chemische Industrie. Deutlich wird aber außerdem, dass die Marktdienstleistungen bei einer Wertschöpfungsbetrachtung durchaus auch zu den Profiteuren gezählt werden können. Dienstleistungsbranchen sind häufig auch Zulieferer von Industriebranchen und können ihre Wertschöpfung bei einer höheren Nachfrage nach Industriegütern ebenso steigern.

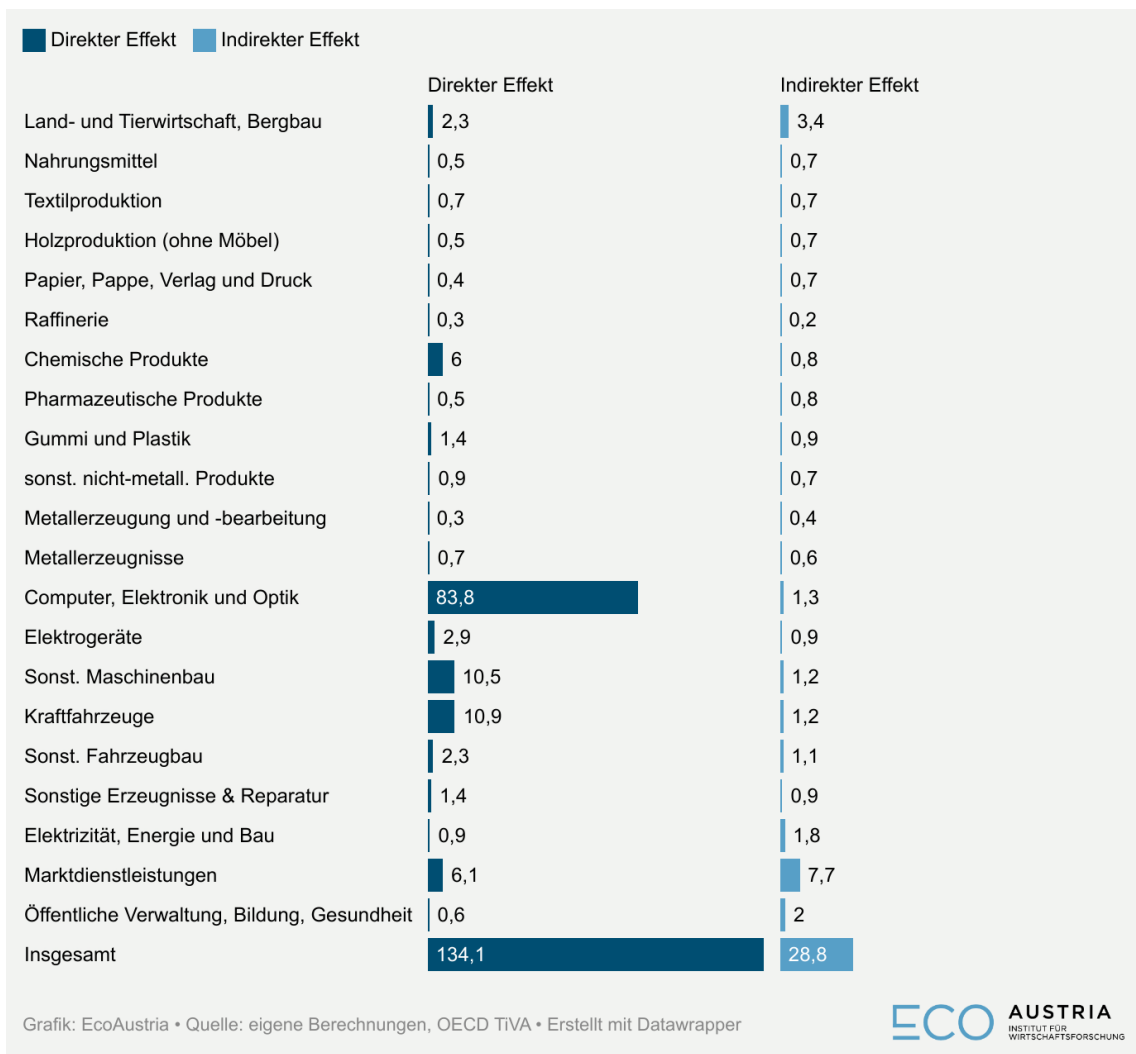
Tabelle 7: Gesamtwirtschaftliche Effekte des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Südkorea in Österreich

	Direkter Effekt	Indirekter Effekt	Gesamtwirtschaftlicher Effekt (direkt + indirekt)	Multiplikator
Produktion (in Mio. EUR)	261,0	47,9	308,9	1,18
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	134,1	28,8	162,9	1,21

Tabelle: EcoAustria • Quelle: eigene Berechnungen, OECD TIVA • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Abbildung 8: Direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Südkorea in Österreich, in Mio. Euro



Key points

- Das EU-Südkorea Freihandelsabkommen vom Juli 2011 trat im Jahr 2016 zur Gänze in Kraft. Es reguliert den Güter- und Dienstleistungshandel zwischen den beiden Wirtschaftsräumen und sieht den beinahe gänzlichen Abbau von Warenzöllen sowie einen bedeutenden Abbau von nicht-tarifären Handelshemmnissen vor. Im Dienstleistungshandel wurde vereinbart, europäischen Transportunternehmen vollen und diskriminierungsfreien Zugang zum koreanischen Markt zu gewähren. Weitere wichtige Dienstleistungsbranchen, deren gegenseitiger Marktzugang erleichtert wurde, sind die Baubranche oder der Finanzsektor. Besonderes Augenmerk wurde zudem auf den Schutz geistigen Eigentums gelegt.
- Obwohl das Abkommen erst 2016 zur Gänze in Kraft trat, konnten bereits ab Beginn der vergangenen Dekade positive Effekte auf den Handel wahrgenommen werden, wie Untersuchungen zeigten. So wird geschätzt, dass durch das Abkommen EU-Exporte nach Südkorea um 52% gestiegen sind und südkoreanische Exporte in die EU um 14 Prozent. Die von den AutorInnen dieser Studie durchgeführte Untersuchung zeigt, dass sich auch Österreichs Exporte nach Südkorea um mindestens 23 Prozent steigern konnten, was darauf hindeutet, dass in etwa die Hälfte des österreichischen Exportwachstums nach Südkorea auf das Abkommen zurückzuführen ist.
- Effekte in Österreich ergeben sich vor allem im Bereich der Herstellung von Computern, optischen und elektronischen Geräten, aber auch im Fahrzeugbau und der chemischen Industrie.
- Insgesamt hat sich durch das EU-Südkorea Abkommen das österreichische Produktionsvolumen um etwa 310 Mio. EUR erhöht, was einem Anstieg des österreichischen Bruttoinlandsprodukts um rund 163 Mio. EUR entspricht.

4. Potenziale der künftigen Vertiefung der Handelsbeziehungen Österreichs mit der Republik Südkorea

Wie bereits in Kapitel 2 dargestellt, ist Österreichs Exportwirtschaft sehr stark auf die Handelspartner innerhalb der europäischen Region sowie Europa und die USA spezialisiert. Die Länder Asiens spielen als Exportmärkte mit einem Warenexportanteil von 9 Prozent hingegen aktuell noch eine untergeordnete Rolle. Gerade der Konflikt Russlands mit der Ukraine und die Verwerfungen auf Märkten in Europa machen eine weitere Diversifizierung von Exportmärkten daher notwendig. Zudem werden (süd-)ostasiatische Märkte in den kommenden Jahren aufgrund der Wirtschaftsdynamik weiter an Bedeutung gewinnen und damit entscheidender für die Exportperformance sein. Daher erscheint eine Diversifikation in diesen Raum sinnvoll.

Südkorea als entwickelte Volkswirtschaft bietet hier aus verschiedenen Aspekten eine Wachstumschance. Dies soll auf Basis des Technologiegehalts von Exporten sowie auf Basis von Überlegungen zur Bedeutung grüner Exporte im Folgenden genauer dargelegt werden.

4.1. Technologie und Exporte

Sowohl Südkorea als auch Österreich zählen weltweit zu technologisch fortgeschrittenen Ökonomien. Zudem sind beide Ökonomien durch im Vergleich zu Schwellenländern hohe Produktionskosten charakterisiert. Daraus ergibt sich, dass technologische Innovationen maßgebliche Treiber für den Export sein müssen. Um die technologische Komponente im Export zu charakterisieren, betrachten wir an dieser Stelle die Komplexität von Produkten.

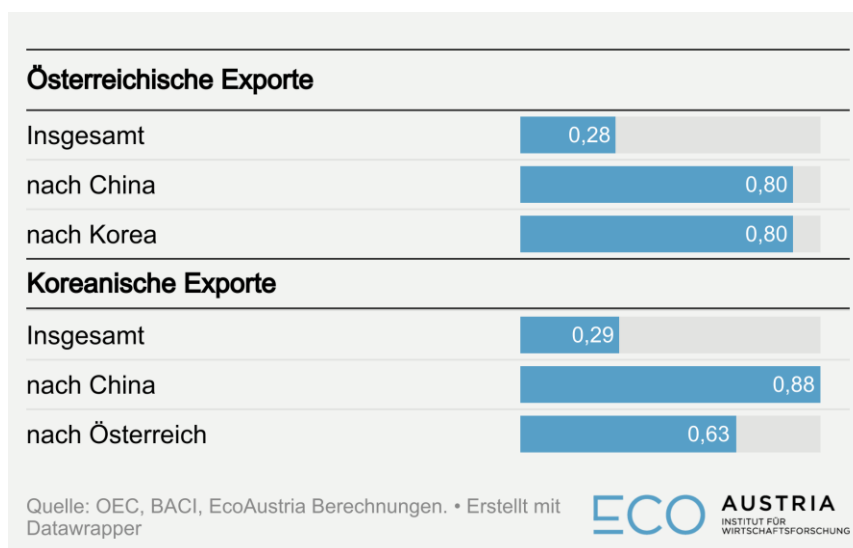
Das Konzept der ökonomischen Komplexität („economic complexity“) wurde von Hidalgo & Hausmann (2009) eingeführt. Ein Land gilt als komplex im Hinblick auf Produktexporte, wenn es entweder auf eine breite Palette an verschiedenen Produkten spezialisiert und/ oder auf Produkte spezialisiert ist, auf die wenige andere Länder spezialisiert sind. Umgekehrt gelten Produkte als komplex, die nur von wenigen Ländern exportiert werden. In einer Vielzahl an Studien über das letzte Jahrzehnt wurde gezeigt, dass ökonomische Komplexität u.a. mit einem höheren Wirtschaftswachstum (Hidalgo & Hausmann, 2009; Hausmann et al., 2011; Stojkoski et al., 2016) und niedrigeren Treibhausgasemissionen pro Produktionseinheit (Romero & Grankow 2021) verbunden ist. Auch hier haben sich Wertschöpfungsexporte, wenngleich grobgliebriger, als eine akkuratere Basis zur Berechnung von Komplexität und der Erklärung des Wirtschaftswachstums erwiesen (Koch, 2021).

Auf Basis des „Produktkomplexitäts-Index“ (engl. Product Complexity Index) kann somit eine Charakterisierung der Exportproduktpalette beider Länder vorgenommen werden, die Komplexität als Proxy für den technologischen Fortschritt der Exportprodukte verwendet. Im Allgemeinen kann man davon ausgehen, dass eine höhere Komplexität mit einem höheren Technologiegrad einhergeht.

Die Komplexität von Exporten Österreichs und Südkoreas ist insgesamt und nach ausgewählten Zielländern in Tabelle 8 dargestellt. Je höher die Komplexitätsmaßzahl, umso höher ist die Komplexität der Exportgüter eines Landes. Im oberen Teil der Tabelle sind dabei die Komplexitätsindikatoren österreichischer Exporte dargestellt. Es zeigt sich, dass Österreichs

Komplexität im Export nach China und Südkorea in etwa gleich ist, für beide Länder wurde ein Wert von 0,8 ermittelt. Im Vergleich zu den Gesamtexporten Österreichs (0,28) ist die Komplexität der Exporte in diese beiden Länder somit höher.

Tabelle 8: Komplexität österreichischer und koreanischer Exporte insgesamt und nach Zielländern, Durchschnitte 2022–2020



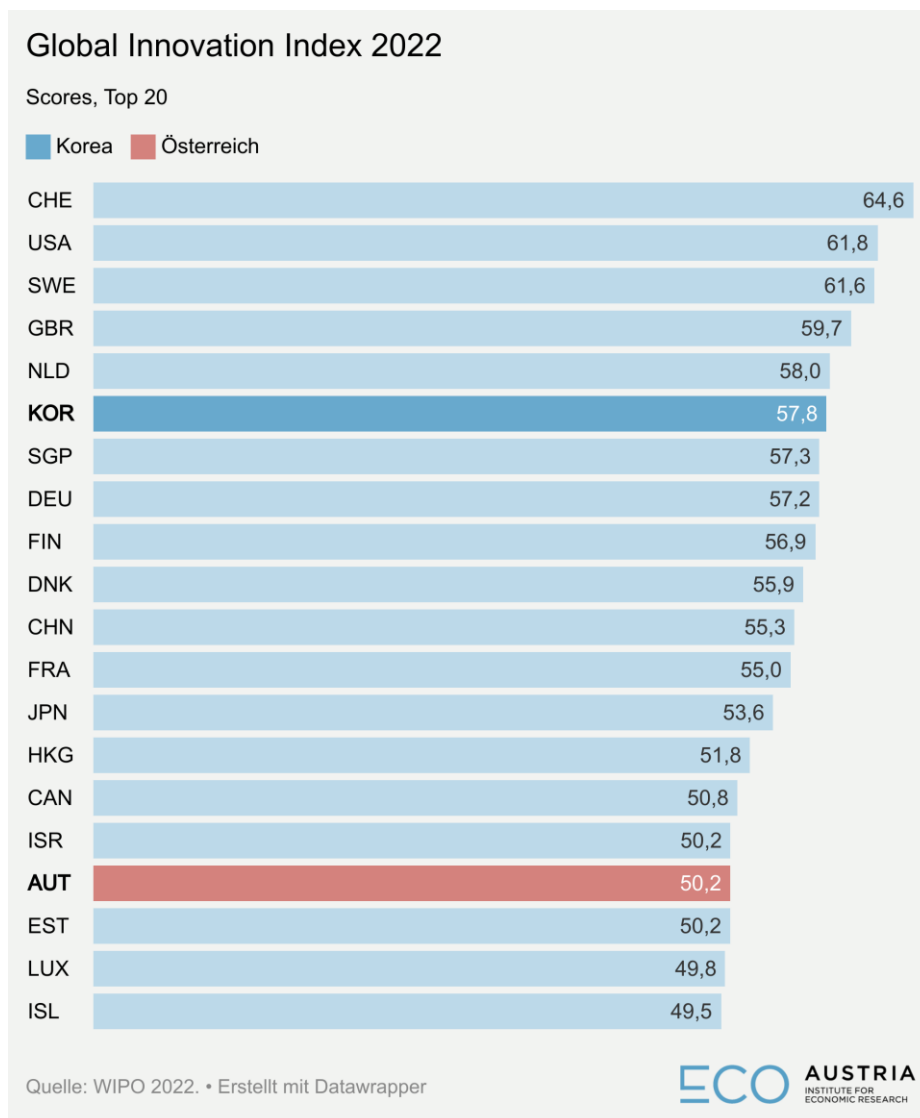
Die Ergebnisse für Korea (im unteren Teil der Tabelle) weisen Ähnlichkeiten mit den österreichischen Werten auf. So liegt der Komplexitätsgrad der südkoreanischen Exporte insgesamt bei 0,29, während sich die Exporte nach Österreich mit 0,63 und China mit 0,88 durch einen deutlich höheren Komplexitätsgrad auszeichnen. Hauptexportgüter Südkoreas nach Österreich als auch Österreichs nach Südkorea sind Maschinen bzw. Maschinenteile, mechanische Geräte und elektrotechnische Produkte. Die Herstellung derartiger Produkte erfordert ein hohes Maß an Spezialisierung und technischem Know-how, weshalb sich nur wenige Ökonomien auf ihre Produktion spezialisiert haben. Gleichzeitig rangieren österreichische bzw. südkoreanische Firmen auch in anderen Branchen im internationalen Spitzenfeld, sei es als „Hidden Champion“ in einem Nischen-Marktsegment, oder als Tochterunternehmen eines großen Mischkonzerns, wie im Fall Südkoreas.

Österreich und Südkorea zählen laut dem Global Innovation Index 2022 der World Intellectual Property Organization (WIPO) zu den 20 fortschrittlichsten Ländern der Erde (vgl. Abbildung 9)

Eine Vertiefung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ökonomien könnte sich in einem Anstieg ihrer Komplexität niederschlagen. Als Beispiel hierfür sei die Halbleiterindustrie genannt: Südkorea beherbergt mit Samsung Electronics, einer Tochterfirma von Samsung, und SK Hynix zwei weltweit führende Speicherchiphersteller. Österreich hingegen ist Standort zahlreicher kleiner, hochspezialisierter Anbieter von Maschinen für die Halbleiterfertigung, den zentralen Baustein von Mikrochips (z.B. EV Group, AT&S). Eine verstärkte Kooperation in diesem Bereich würde die Wertschöpfung beider Länder weiter steigern.

Auch in der Automobilindustrie birgt die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Österreichs Automobilzulieferern und Südkoreas Autoherstellern hohes Potenzial für beide Handelspartner. Südkorea kann die Plattform bieten, über Automobilherstellung den asiatischen Markt weiter zu erschließen und die Exporte weiter zu diversifizieren. Auch bieten sich hinsichtlich green mobility und Elektroantrieben (PKW, LKW, Schiffsbau) weitere Kooperationsmöglichkeiten an, von denen beide Seiten profitieren können.

Abbildung 9: Koreas und Österreichs Position im Global Innovation Index, 2022



Entscheidend ist zunächst die unmittelbare Kooperation auf Basis bestehender Produkte und Innovationen. Mittel- bis langfristig erscheint es sinnvoll, gemeinsame F&E-Kooperationen zu lancieren, die die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer und südkoreanischer Produkte und Dienstleistungen weiter ausbauen.

4.2. Export von Umwelttechnologie

Die Kooperation, wie sie für die Technologie im Allgemeinen gilt, ist besonders auch im Bereich grüne Produkte und Innovationen wichtig. Gerade asiatische Märkte bieten für Spitzentechnologie in Nischenbereichen, wie von österreichischen Unternehmen hergestellt, enorme Wachstumschancen, da auch für asiatische Ökonomien die Reduktion von Ressourcen und Emissionen in den Fokus rückt.

Auf Basis der CLEG-Liste der OECD⁶ (Combined List of Environmental Goods; Sauvage, 2014), wurde der Anteil der grünen Produkte am Exportproduktportfolio Österreichs nach Zielregionen ausgewertet.

Tabelle 9: Anteil grüner Produkte am Export Österreichs nach Zielländern/-regionen, Durchschnitte 2011–2020

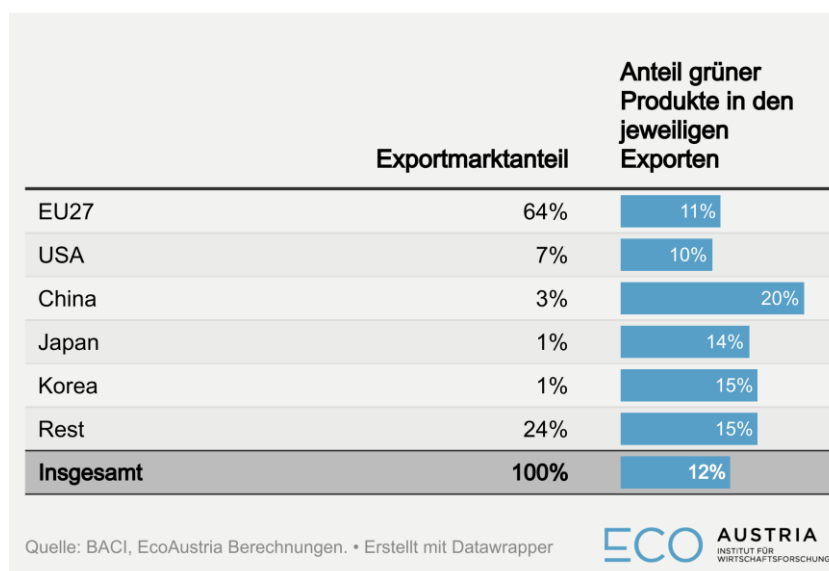


Tabelle 9 bietet eine Übersicht von österreichischen Exporten, aggregiert nach relevanten Handelspartnern und dem Anteil grüner Produkte an den Exporten in diese Region/in dieses Land. Es ist ersichtlich, dass die EU mit einem Anteil der Exporte von 64 Prozent Österreichs bedeutendster Handelspartner ist, jedoch nur einen unterdurchschnittlichen Anteil grüner Produkte am Exportvolumen aufweist. Die USA, wie bereits erwähnt wichtigster außereuropäischer Exportmarkt, weist sogar einen noch geringeren Anteil grüner Produkte auf. Asiatische Partnerländer, wie China, Japan und Südkorea, weisen hingegen einen relativ geringen Exportanteil auf, jedoch ist der Anteil grüner Produkte am Exportvolumen überdurchschnittlich. Dies zeigt ein wichtiges Handlungsfeld für die Weiterentwicklung des

⁶ Die CLEG-Liste beinhaltet 248 Produkte nach der HS-2007-Güterklassifikation auf 6-stelliger Ebene und kann nach elf Kategorien geordnet werden, die umweltrelevant sind. Sie inkludiert drei existierende Listen aus international anerkannten Quellen (Sauvage 2014). Die erste ist die sogenannte PEGS-Liste von der OECD, die sich prinzipiell auf Klimawandelrelevante Produkte konzentriert. Die zweite ist eine Unterteilung einer umfassenden WTO-Liste, die zwischen Mitgliedern der sogenannten Friends-Gruppe (Kanada, die Europäische Union, Japan, Korea, Neuseeland, Norwegen, die Schweiz, China und die USA) zirkuliert worden und am häufigsten zitiert worden ist. Als dritte Quelle wurde eine Liste verwendet, die auf der APEC-Versammlung in Wladiwostok im Jahr 2012 veröffentlicht wurde.

Produkt- und Länderportfolios für die Zukunft auf. Um mit grünen Exporten in unterrepräsentierten Ökonomien jedoch weiterzuwachsen, erscheint auch hier die Kooperation von spezialisierten Anbietern aus Österreich und großen Unternehmen, die stark in asiatischen Märkten tätig sind und Innovationen entsprechend skalieren können, sehr wichtig. Dies betrifft wiederum nicht nur bestehende Produkte und Innovationen, sondern unterstreicht die Bedeutung von F&E-Kooperationen in diesem Bereich

4.3. Relevante asiatische Zielmärkte und das Potenzial für österreichische Exporte nach Südkorea

Die bereits sehr starke Konzentration der Exportaktivität Österreichs auf EU-Staaten macht es notwendig extra-EU Märkte zu erschließen, um die Risikostreuung zu erhöhen und die Resilienz der Exportwirtschaft zu steigern.

Die Entscheidung zur Erschließung von neuen Märkten bzw. der Ausbau von unterrepräsentierten Märkten, die Potenzial bergen, hat mehrere Determinanten. Hierzu zählen unter anderem die Marktgröße, die Marktdynamik, das politische Risiko des Marktes, die Übereinstimmung von Importen des Marktes mit den Exporten Österreichs, aber auch der Grad an Korruption und die technologische Entwicklung. Zur Auswahl eines attraktiven Zielmarktes müssen daher diese unterschiedlichen Dimensionen mitbedacht werden. EcoAustria hat auf dieser Basis einen Exportmarktindikator entwickelt, der diese Dimensionen berücksichtigt. Die jeweiligen Dimensionen werden im Anhang dieser Studie beschrieben.

Die Ergebnisse des Indikators für Österreich sind in Tabelle 10 dargestellt. Der Indikator und seine jeweiligen Unterindikatoren sind jeweils auf das Intervall 0 bis 1 normiert, sodass der beste Indikatorwert den Wert 1 annimmt und der schlechteste den Wert 0. Zusätzlich wurden die Ränge insgesamt (inkl. EU-Staaten, erste Spalte der Tabelle) und nur für Extra-EU-Staaten (zweite Spalte der Tabelle) dargestellt.

Wie in der Tabelle ersichtlich, befinden sich vier europäische Länder unter den ersten 10 Extra-EU-Staaten, die sich vor allem durch einen hohen Entwicklungsgrad, ein geringes Länderrisiko, geringe Korruption und relativ hohe Innovationstätigkeit auszeichnen. Weiters finden sich die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien und Neuseeland auf den vorderen Rängen, auch Singapur als asiatische Ökonomie ist auf den ersten zehn Rängen zu finden.

Auf den Rängen 10 - 20 sind vermehrt asiatische Ökonomien gerankt, die aufgrund unterschiedlicher Charakteristika punkten können. So weist Japan, das Rang 11 (ohne EU) aufgrund eines hohen BIP pro Kopf, einer hohen Korrelation von Import- und österreichischer Exportstruktur, eines geringen Länderrisikos, geringer Korruption sowie eines hohen technologischen Entwicklungsgrades vor China gerankt, das an 12. Stelle folgt.

Südkorea befindet sich auf Rang 13. Dies hat mehrere Gründe. Einerseits weist das Land ein relativ hohes BIP pro Kopf auf, ein relativ hohes Bevölkerungswachstum, gepaart mit einer relativ hohen Korrelation von Importen und Exporten, ein geringes Länderrisiko, relativ geringe Korruption und gleichzeitig einen hohen technologischen Entwicklungsgrad, was es von anderen

asiatischen Ökonomien wie Indien, Saudi-Arabien, aber auch die Vereinigten Arabischen Emirate unterscheidet, die nach Korea folgen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie hoch das Exportpotenzial nach Korea sein kann. Auf Basis der Spezialisierung im Warenexport, der durch den sogenannten Ballassa-Index⁷ angenähert werden kann, wurden 39 Warengruppen identifiziert, in denen Österreich einen komparativen Vorteil aufweist. Andererseits wurde das Importvolumen Südkoreas im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor der COVID-19 Krise herangezogen, um das potenziell erreichbare Marktvolumen in diesen Warengruppen anzunähern. Insgesamt importierte Südkorea 2019 rund 150 Mrd. EUR an Waren in diesen Gruppen, was in etwa 34 Prozent aller koreanischen Importe ausmachte. Österreichs Exporte nach Korea im Jahr 2019 beliefen sich hingegen auf Waren im Wert von 942 Mio. EUR. Unter der Annahme, dass österreichische Exporte den japanischen Exportwert erreichen kann, würde das eine Steigerung um 671 Mio. EUR bedeuten. Würde andererseits der Wert der Exporte nach China erreicht, so würden sich die Exporte nach Südkorea um insgesamt 3,5 Mrd. steigern. Daher ergibt sich für Südkorea insgesamt ein Exportpotenzial zwischen 0,671 und 3,5 Mrd. EUR.

Mit Exportsteigerungen in diesem Bereich wären BIP-Effekte für Österreich in Höhe von 0,4 bis 2,2 Mrd. EUR oder 0,1 bis 0,6 Prozent des österreichischen Bruttoinlandsprodukts von 2021 verbunden.

⁷ Der Balassa-Index setzt den Weltmarktanteil Österreichs am Export eines bestimmten Gutes mit dem Anteil Österreichs am globalen Export insgesamt in Relation. Ist die Relation größer als 1, so spricht man von einem revealed comparative advantage (RCA), also einem offenbaren komparativen Wettbewerbsvorteil. Güter, die einen Indexwert von über eins beim Export aufweisen sind also Spezialisierungen des jeweiligen Landes (vgl. Balassa, 1965).

Tabelle 10: Ergebnisse des EcoAustria Exportindex für Österreich für Extra-EU-Staaten

Exportmarktindex für Österreich 2023
Der Index und alle Subindizes nehmen Werte zwischen 0 und 1 an, wobei 1 der Bestwert und 0 der schlechteste Wert ist.

Rang	Name	Index					Subindex				
		Gesamt	BIP-Wachstum	BIP/Kopf	Bevölkerung 2020	Bevölkerungswachstum	Korrelation Export (AT) und Import	Länderrisiko	Corruption Perception 2021	Globaler Innovationsindex 2022	
6	1	Großbritannien	0,06	0,08	0,22	0,77	0,75	1,00	0,84	0,90	
7	2	Vereinigte Staaten	0,03	0,02	0,19	0,73	0,95	1,00	0,75	0,94	
8	3	Norwegen	0,05	0,10	0,02	0,84	0,97	1,00	0,94	0,69	
9	4	Schweiz	0,08	0,21	0,05	0,90	0,39	1,00	0,94	1,00	
13	5	Kanada	0,03	0,02	0,02	0,74	0,96	1,00	0,87	0,73	
14	6	Neuseeland	0,03	0,00	0,00	0,72	0,94	1,00	1,00	0,66	
16	7	Singapur	0,04	0,02	0,00	0,72	0,68	1,00	0,94	0,85	
17	8	Israel	0,06	0,03	0,02	0,86	0,96	1,00	0,58	0,72	
18	9	Island	0,04	0,04	0,00	0,76	0,83	1,00	0,83	0,70	
19	10	Australien	0,03	0,01	0,01	0,72	0,92	1,00	0,84	0,66	
24	11	Japan	0,03	0,01	0,05	0,70	0,62	1,00	0,77	0,78	
28	12	China	0,05	0,00	0,76	0,72	0,57	0,67	0,28	0,82	
31	13	Korea, Republik	0,03	0,01	0,02	0,71	0,55	1,00	0,52	0,87	
32	14	Chile	0,03	0,00	0,01	0,71	0,82	1,00	0,70	0,40	
35	15	Indien	0,05	0,00	1,00	0,75	0,43	0,50	0,26	0,45	
37	16	Hongkong	0,03	0,01	0,00	0,72	0,42	0,67	0,81	0,75	
39	17	Saudi-Arabien	0,04	0,03	0,04	0,79	0,95	0,67	0,42	0,38	
40	18	Katar	0,06	0,05	0,00	0,80	0,78	0,50	0,64	0,37	
41	19	Vereinigte Arabische Emirate	0,04	0,03	0,01	0,75	0,40	0,67	0,71	0,56	
43	20	Uruguay	0,03	0,00	0,00	0,72	0,74	0,50	0,74	0,30	

Anmerkung: Die Variablen BIP/Kopf, Bevölkerung und Bevölkerungswachstum wurden durch die km-Distanz Wiens mit den jeweiligen Hauptstädten dividiert und danach auf Werte zwischen 0 und 1 normiert.

Quelle: OECD, Statistik-Austria, CEPII, BAC-Datenbank, Gaulier & Zignago (2010), Mayer & Zignago (2011), WTO Data, WIPO (2022), Transparency International (2022), EcoAustria Berechnungen. - - Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN

4.4. Handlungsempfehlungen

Der geringe Diversifikationsgrad österreichischer Exportmärkte legt nahe, dass asiatische Exportmärkte in Zukunft ein Fokus der österreichischen Außenwirtschaft sein müssen. Dies allein schon deshalb, da österreichische Unternehmen vor allem komplexe und grüne Güter überproportional dorthin exportieren und erwartet wird, dass sich die Dynamik in diesen Ländern weiter fortsetzen wird.

4.4.1. Diversifikation erhöhen

Diversifikation umfasst im Außenhandel zwei Bereiche. Zum einen handelt es sich um bereits in einem Markt tätige Exportunternehmen, die ihre Tätigkeit in einem bestimmten Markt ausdehnen (intensiver Rand), zum anderen sind es Neo-Exporteure, die in einem bestimmten Markt (bzw. im Export) überhaupt erst tätig werden (extensiver Rand). Beides im Hinblick auf den südkoreanischen bzw. (süd-)ostasiatischen Markt angewandt, würde die Diversifikation der österreichischen Exporte erhöhen.

In Hinblick auf Unterstützungsleistungen für (Neo-)Exporteure ist im österreichischen Kontext auf die Außenwirtschaft Austria der WKO hinzuweisen, ebenso wie auf die Internationalisierungsoffensive „go international“ des Wirtschaftsministeriums. Beide Initiativen zielen darauf ab, österreichische Präsenz im Ausland zu stärken. So attestieren Christen et al. (2015) „go international“ eine im Allgemeinen gute Unterstützungswirkung für Unternehmen. Auch argumentieren die Autorinnen und Autoren, dass das Programm durchaus zur Expansion am intensiven Rand geführt hat, weniger jedoch am extensiven Rand, insbesondere im Hinblick auf Neo-Exporteure.

Im Bereich der Übernahme von Risiken aus dem Exportgeschäft und Direktinvestitionstätigkeit durch die Oesterreichische Kontrollbank AG ergaben rezente Evaluierungen nicht nur, dass dadurch die Exporttätigkeit höher ist als in einer Welt ohne Exportgarantien und dass dadurch zudem die Diversifikation zunimmt (vgl. Url, 2016), sondern auch, dass die Unterstützung von Direktinvestitionen durch Instrumente der OeKB auch zu keinem Beschäftigungsabbau im Inland führt (vgl. Url 2018). Vielmehr verbessern vor allem letztgenannte Instrumentarien sogar die Leistungsbilanz durch Steigerung österreichischer Einkommen aus dem Ausland (Url, 2018).

In Österreich gibt es somit Internationalisierungsoffensiven und -initiativen sowie Kreditinstrumente, die Unternehmen dabei unterstützen sollen, im Ausland tätig zu werden und ihre Tätigkeit weiter zu vertiefen. Insbesondere bei der Vertiefung bestehender Verflechtungen (intensiver Rand) sind derzeitige Programme bereits erfolgreich (vgl. Christen et al., 2015). Für eine Erhöhung der Diversifikation und damit der Resilienz ist es aber zentral, auch Erweiterungen am extensiven Rand zu bewirken. Hier kann es hilfreich sein, die Unternehmen in ihren Exportbemühungen durch das Bereitstellen von ausführlichen Informationen über die Marktstruktur und die Marktgegebenheiten oder durch die teilweise Risikoübernahme zu unterstützen.

4.4.2. Außenwirtschaftliche Verflechtung mit Südkorea als asiatischem Exportmarkt erhöhen

In diesem Bericht wurde die außenwirtschaftliche Verflechtung Österreichs mit Südkorea analysiert sowie das Potenzial Südkoreas als Exportmarkt dargestellt. Vor diesem Hintergrund gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die das Engagement österreichischer Unternehmen in Südkorea erleichtern können.

Korea-Schwerpunkt im Rahmen der Exportförderung

Im Rahmen der Initiative goInternational! ist es möglich, einen Schwerpunkt auf den Exportmarkt Korea zu setzen. Ziel ist die Erleichterung von Messeauftritten und die Forcierung bilateraler Kontakte.

World- EXPO 2030 in Busan

Unter anderem bewirbt sich die koreanische Stadt Busan für die World-Expo im Jahr 2030. Die World-EXPO kann dazu genutzt werden österreichische Technologie potenziellen Partnern zu präsentieren,

- um (Neo-)Exporthandlern und Start-ups einen Start in Südkorea zu verschaffen, und
- Kontakte mit Unternehmen und Unternehmensgruppen in Südkorea zu etablieren bzw. zu festigen, um Initiativen im F&E-Bereich, aber auch unmittelbarer in der Unternehmenskooperation zu initiieren.

Südkoreas Unternehmenslandschaft ist einerseits charakterisiert durch große Unternehmensgruppen, die für österreichische Lösungen in den Bereichen Nachhaltigkeit Umweltschutz, aber auch nachhaltige Mobilität und verwandten Bereichen gewonnen werden können. Andererseits bietet die World-Expo mit ihrer Präsenz in Südkorea auch Kontakte zu mittleren Unternehmen.

F&E-Kooperationen in gemeinsamen Kernbereichen

Wichtig für die mittelfristige Diversifikation im Exportbereich ist es, strategische Kooperationen im F&E-Bereich einzugehen, die künftige Exportprodukte und Dienstleistungen hervorbringen. In diesem Zusammenhang regen Reinstaller und Friesenbichler (2020) an, Industriepolitik, Forschungsförderung und Exportdiversifikation gemeinsam zu denken. Sie weisen auf die Bedeutung des Ansiedelns von internationalen Unternehmen mit komplementären Kompetenzen hin. Ein solcher Enabler ist unter anderem eine gut dotierte Forschungsförderung, die die Attraktivität des Unternehmensstandorts Österreich erhöht. Insofern kann auch das Exportgüter- und Dienstleistungsportfolio österreichischer Unternehmen erweitert werden und eine positive Entwicklung vor allem am extensiven Rand (also bei noch nicht oder sehr schwach bediente Produkt-Markt-Kombinationen) erfolgen.

So könnten Förderungsprogramme einen Schwerpunkt erhalten, der auf die gemeinsamen Stärken Österreichs und Südkoreas abzielt, etwa in den Bereichen Elektronik- bzw. Digitalisierung, Automotive, alternative Antriebe, aber auch BioScience, wodurch die Aufmerksamkeit auf Zukunftsmärkte gelenkt werden kann. Gegeben der Vorlaufzeit im F&E-Bereich, besteht die Möglichkeit, Innovationen bis zur Expo 2030 ausreifen zu lassen, um sie dort vorzustellen.

Südkorea als Gateway nach Asien

Die Präsenz großer südkoreanischer Unternehmen in Asien insgesamt bietet die Möglichkeit die österreichische Diversifikation nach Asien über den Hub Südkorea in Kooperation mit südkoreanischen Unternehmen voranzutreiben. So sind diese in unterschiedlichen Ökonomien Südostasiens stark präsent und könnten von klassischen Nischenprodukten österreichischer Partner profitieren. In diesem Zusammenhang erscheint es wichtig, gute Wirtschaftsbeziehungen vor allem zu den großen südkoreanischen Unternehmensgruppen aufzubauen, etwa im Rahmen der World-Expo oder auch bereits vorher auf asiatischen Messen und Konvents.

4.4.3. Spezialisierung smart weiterentwickeln

In der aktuellen Außenwirtschaftsstrategie Österreichs wird besonderes Augenmerk auf Innovation und Technologie gelegt. Dabei wird auch die Technologielücke, d.h. die starke Position bei mittleren Technologien und die weniger starke im Hochtechnologie-Bereich, thematisiert, auf deren Schließung in Zukunft besonderer Fokus gelegt werden soll (vgl. BMDW, BMEIA und WKO, 2018).

Österreich war historisch weniger ein Technologie- und Innovationsleader als vielmehr erfolgreicher Follower. Die österreichische Warenexportstruktur weist ein vorwiegend Medium-high-tech⁸-Profil auf, in dem die Automobilproduktion und die Maschinenindustrie stark vertreten sind. Aufgrund von Spezialisierungsvorteilen bei pharmazeutischen Produkten sowie im Bereich medizinische, Präzisions- und optische Geräte sind allerdings auch High-tech-Industrien bei der österreichischen Exportstruktur bedeutend.

Zudem sorgt die Digitalisierung für einen ständigen Strukturwandel zwischen den und insbesondere innerhalb der Branchen. Unternehmen entwickeln tendenziell ihre neuen Produkte und Dienstleistungen auf Basis bestehender Produkte und Dienstleistungen. So können beispielsweise Spezialisierungsvorteile im Bau von („analogen“) Spezialmaschinen die Entwicklung digital steuerbarer Spezialmaschinen erleichtern. Andererseits bestehen in der Herstellung von Gütern und Dienstleistungen auch über Branchengrenzen hinweg Wissensspillovers, die den Strukturwandel innerhalb einer Branche und branchenübergreifend beeinflussen können. Eben darauf baut der „Smart Specialisation“-Ansatz der Europäischen Kommission auf.

Vor der Herausforderung, die globale Erwärmung zu stoppen, fällt dabei grünen Produkten und Dienstleistungen eine besondere Rolle zu. Wie die Analyse im vorigen Abschnitt ergab, sind grüne Produkte im Exportportfolio, das nach Asien geliefert wird, überproportional vertreten.

Aufgrund der überlappenden Spezialisierung böte sich auch in diesem Zusammenhang an, bestehende überlappende Spezialisierungen Österreichs und Südkoreas mittels F&E-Kooperationen weiterzuentwickeln, um mittel- bis langfristig neue Spezialisierungen im Waren- und Dienstleistungsbereich zu entwickeln.

⁸ gemäß OECD ISIC Rev. 3 Technology Intensity Definition ([LINK](#))

Key points

- Als technologisch sehr fortgeschrittene Ökonomien ist der bilaterale Handel Österreichs und Südkoreas durch Produkte hoher Komplexität geprägt. Hauptexportgüter sind vor allem Maschinen bzw. Maschinenteile, mechanische Geräte und elektrotechnische Produkte. Die Herstellung komplexer Produkte erfordert ein hohes Maß an Spezialisierung und technischem Know-how, weshalb es schwierig ist sich auf die Produktion dieser Güter zu spezialisieren.
- Weiters zeigt sich, dass Österreich überproportional grüne Güter nach Südkorea exportiert. So sind 15 Prozent aller Warenexporte Österreichs nach Südkorea grüne Produkte, während dies nur für 12 Prozent aller insgesamt exportierten Waren gilt.
- Der geringe Diversifikationsgrad österreichischer Exportmärkte legt nahe, dass asiatische Exportmärkte in Zukunft ein Fokus der österreichischen Außenwirtschaft sein müssen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Asien bereits heute ein großer Abnehmer österreichischer grüner und komplexer Produkte ist.
- Angesichts der südkoreanischen Herausforderung Emissionen in der Produktion zu senken und des bereits bestehenden hohen technologischen und grünen Anteils österreichischer Exportgüter nach Südkorea, verspricht auch das zukünftige Potenzial des Marktes hoch zu sein.
- Die Analyse des EcoAustria Exportmarktindex für Österreich ergibt, dass Korea unter den asiatischen Ökonomien nach Singapur, Japan und China den fünften Platz belegt. Dies bedeutet, dass Exportsteigerungen nach Korea wesentlich dazu beitragen können, die österreichische Exportstruktur zu diversifizieren.
- Ersten Schätzungen dieser Studie zufolge, könnte sich das erreichbare Potenzial in diesem Markt für österreichische Exportunternehmen auf bis zu 3,5 Mrd. EUR belaufen. Dies entspricht einer Exportsteigerung gegenüber dem Wert von 2021 von 2,1 Prozent. Berücksichtigt für diesen Wert wurden vor allem Exportspezialisierungen Österreichs im Warenaußenhandel. Unterstellt man einen durchschnittlichen Wertschöpfungsgehalt österreichischer Exporte nach Südkorea, würde damit ein Anstieg des österreichischen BIP um 0,5 Prozent in Relation zum österreichischen BIP 2021 einhergehen.
- Wesentlich für die Hebung dieses Potenzials ist jedoch die Erhöhung der Präsenz österreichischer Unternehmen in Südkorea. Die Bewerbung Busans für die World Expo 2030 ist hierzu eine einmalige Gelegenheit.
- Darüber hinaus könnten sich Aktivitäten von Institutionen, die die österreichische Exportwirtschaft unterstützen, zumindest zum Teil auf Südkorea als potenziellen Exportwachstumsmarkt fokussieren.
- Dies betrifft unter anderem die goInternational Initiative des BMAW und der WKO. Diese kann zur Unterstützung von Messeauftritten genutzt werden, für das Knüpfen von Kontakten zu globalen Playern aus Südkorea, sowie zur Erschließung des Marktes. Der Fokus kann hierbei auf die Halbleiterindustrie, die Automobilindustrie, den Bereich "green mobility und Elektroantriebe" (PKW, LKW, Schiffsbau) sowie BioScience gelegt werden.
- Mittelfristig erscheinen F&E-Kooperationen wichtig und hilfreich für die Entwicklungen von Innovationen in jenen Bereichen, in denen beide Länder bereits jetzt einen Schwerpunkt aufweisen. Hier ist ebenso der Bereich "Digitalisierung" entscheidend. Kooperationen können etwa durch den FWF im Bereich der Grundlagenforschung, aber auch durch die FFG in der angewandten Forschung angestoßen werden.

Literaturverzeichnis

- Anderson, J. E., & Van Wincoop, E. (2003). Gravity with gravitas: A solution to the border puzzle. *American economic review*, 93(1), 170–192.
- Anderson, J. E., & Yotov, Y. V. (2016). Terms of trade and global efficiency effects of free trade agreements, 1990–2002. *Journal of International Economics*, 99, 279–298.
- Balassa, B. (1965). Trade Liberalization and Revealed Comparative Advantage. *Manchester School*, 33, S. 99-123.
- BMDW, BMEIA, WKO (2018). Außenwirtschaftsstrategie. Eine innovative Außenwirtschaftspolitik für ein erfolgreiches Österreich. Wien.
- Christen, E., Hudetz, A., Janger, J., Oberhofer, H., Pfaffermayr, M., Reschenhofer, P., Schwarz, G., Streicher, G., Hans, K., Kohl, A., König, R. & Morawetz, A. (2015). Evaluierung "go international". Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Jänner. Wien.
- EU (2022): Länderprofile Österreich. https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/country-profiles/austria_de
- Europäische Kommission (2018), Evaluation of the implementation of the free trade agreement between the EU and its Member States and the Republic of Korea: Final Report. Luxembourg: Publications Office of the European Union. doi: 10.2781/897452.
- Feenstra, R. C. (2015). *Advanced international trade: theory and evidence*. Princeton university press.
- Gaulier, G. und Zignago, S. (2010). BACI: International Trade Database at the Product-Level. The 1994-2007 Version. CEPII Working Paper, N°2010-23. [LINK](#)
- Glocker, C. und Ederer, S. (2022). Stagflation in Österreich. Prognose für 2022 und 2023. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. WIFO-Konjunkturprognose 3/2022. Oktober. Wien.
- Grübler, J., & Reiter, O. (2021). Characterising non-tariff trade policy. *Economic Analysis and Policy*, 71, 138-163.
- Hausmann, R., Hidalgo, C. A., Bustos, S., Coscia, M., Chung, S., Jimenez, J., Simões, A., & Yildirim, M. A. (2011). The Atlas of economic complexity: Mapping paths to prosperity. Center for International Development, Harvard University and Harvard Kennedy School and Macro Connections, MIT and Massachusetts Institute of Technology.
- Head, K., & Mayer, T. (2014). Gravity equations: Workhorse, toolkit, and cookbook. In: *Handbook of international economics* (Vol. 4, pp. 131–195). Elsevier.
- Hidalgo, C. A., & Hausmann, R. (2009). The building blocks of economic complexity. *PNAS*, 106(26), 10570–10575.
- Juust, M., Vahter, P., & Varblane, U. (2021). Trade Effects of the EU–South Korea Free Trade Agreement in the Automotive Industry. *Journal of East-West Business*, 27(1), 1-29.
- Koch, P. (2021). Economic complexity and growth: Can value-added exports better explain the link? *Economics Letters*, 198, 109682. <https://doi.org/10.1016/j.econlet.2020.109682>
- Köppl-Turyna, M. und Berger, J. (2022). Folgen der Entwicklung des Gas- und Elektrizitätspreises auf die österreichische Wirtschaft. Anstieg der Gas- und Strompreise mit kräftigem Wachstumseinbruch verbunden. *EcoAustria Kurzanalyse NR. 19 / 08*. September 2022.
- Lakatos, C., & Nilsson, L. (2017). The EU-Korea FTA: anticipation, trade policy uncertainty and impact. *Review of World Economics*, 153(1), 179-198.
- Mayer, T. und Zignago, S. (2011). Notes on CEPII's distances measures: the GeoDist Database, CEPII Working Paper 2011-25. [LINK](#)

- OECD (2022a): Real GDP forecast (indicator). doi: 10.1787/1f84150b-en
OECD (2022b), OECD Economic Surveys: Korea 2022, OECD Publishing.
<https://doi.org/10.1787/20bf3d6e-en>
- OECD (2022c), Economic Outlook Republic of Korea, Volume 2022 Issue 1: Preliminary Version.
- OECD (2022d), Inflation forecast (indicator). doi: 10.1787/598f4aa4-en
OECD.
- OECD (2022e). Economic Surveys: Austria 2021, OECD Publishing,
<https://doi.org/10.1787/eaf9ec79-en>
- OECD (2022f), Economic Outlook Austria, Volume 2022 ISSUE 1: Preliminary Version
- Olivero, M. P., & Yotov, Y. V. (2012). Dynamic gravity: endogenous country size and asset accumulation. *Canadian Journal of Economics/Revue canadienne d'économique*, 45(1), 64–92.
- Reinstaller, A. und Friesenbichler, K. S. (2020), "Better Exports" Technologie-, Qualitätsaspekte und Innovation des österreichischen Außenhandels im Kontext der Digitalisierung. FIW Policy Note. September. Wien.
- Romero, J. P., & Gramkow, C. (2021). Economic complexity and greenhouse gas emissions. *World Development*, 139, 105317. <https://doi.org/10.1016/j.worlddev.2020.105317>
- Santos Silva, J., & Tenreyro, S. (2006). The log of gravity. *The Review of Economics and statistics*, 88(4), 641–658.
- Sauvage, J. (2014). The stringency of environmental regulations and trade in environmental goods. OECD Trade and Environment Working Papers 2014/03, OECD Publishing, Paris.
- Schwarzbauer, W. und Koch, P. (2020). Invest in Austria – Großinvestitionen und die Position Österreichs in globalen Wertschöpfungsketten. Studie im Auftrag des BMDW. Mai.
- Schwarzbauer, W., Reiter, M., Briglauer, W., Hofer, H., Koch, P., Molnárová, Z. und Wolf, M. (2020). Identifikation von Faktoren, die ex-ante zur Resilienz einer Volkswirtschaft gegen gesundheitlich ausgelöste wirtschaftliche Krisen beitragen. Projekt gemeinsam mit dem Institut für Höhere Studien im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen. Wien.
- Stojkoski, V., Utkovski, Z., & Kocarev, L. (2016). The Impact of Services on Economic Complexity: Service Sophistication as Route for Economic Growth. *PLOS ONE*, 11(8), e0161633. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0161633>
- Thomas, T., Berger, J., Briglauer, W., Graf, N., Schwarzbauer, W. und Strohner, L. (2020). Standort Österreich: Neun Wegweiser für mehr Wachstum und Wohlstand. Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen sowie Identifikation von Handlungsfeldern und Strategieoptionen Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). Wien.
- UNO (2017), UN World Population Prospects 2017.
- UNO (2018), UN World Urbanization Prospects: The 2018 Revision.
- Url, T. (2016). Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Exportgarantien in Österreich. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen. Mai. Wien.
- Url, T. (2018). Die Folgen staatlicher Wechselbürgschaften und Beteiligungsgarantien für Inlandsbeschäftigung und Leistungsbilanz. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen. April. Wien.
- WKO Austria (2022a), Außenwirtschaftsbericht Südkorea, Außenwirtschaftscenter Seoul
- WKO Austria (2022b), Wirtschaftspolitisches Datenblatt, Wirtschaftskammer Österreich
- Yotov, Y. V., Piermartini, R., Monteiro, J.-A., & Larch, M. (2016). An Advanced Guide to Trade Policy Analysis: The Structural Gravity Model. WTO. <https://doi.org/10.30875/abc0167e-en>

Anhang

Tabellen und Grafiken

Tabelle 11: Außenwirtschaftsposition Österreichs gegenüber Südkorea, 2012–2021 in Mrd. Euro

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Warenhandel										
Exporte	0,94	0,85	0,86	0,85	0,85	1,29	1,33	1,18	1,14	1,29
Importe	0,73	0,80	0,77	0,71	0,75	0,85	0,86	0,76	0,81	0,94
Bilanz	0,22	0,04	0,09	0,13	0,10	0,44	0,47	0,42	0,33	0,35
Dienstleistungshandel										
Exporte	0,09	0,11	0,11	0,11	0,12	0,13	0,17	0,21	0,14	:
Importe	0,06	0,05	0,06	0,07	0,07	0,08	0,09	0,08	0,07	:
Bilanz	0,04	0,06	0,05	0,05	0,05	0,05	0,08	0,12	0,07	:
Direktinvestitionsbestände										
Aktiv	0,81	0,88	1,09	1,10	1,05	0,97	1,05	1,15	1,11	:
Passiv	0,16	0,16	0,16	0,17	0,22	0,21	0,36	0,43	0,49	:
Bilanz	0,65	0,72	0,93	0,93	0,83	0,76	0,69	0,72	0,63	:

Anmerkungen: für 2021 sind noch keine Werte von UN COMTRADE für Dienstleistungen und der OECD für ausländische Direktinvestitionsbestände publiziert; Direktinvestitionsbestände für 2020 sind vorläufige Werte, alle Werte sind in nominellen Preisen ausgedrückt; der Bilanzsaldo berechnet sich aus Exporten-Importen, bzw. der Differenz aus aktiven und passiven Beständen; Die Salden können sich von der Differenz aufgrund von Rundungen unterscheiden.

Quelle: Stat. Austria, UN COMTRADE, OECD International direct investment database, eigene Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Tabelle 12: Struktur der Warenexporte Österreichs und Südkoreas, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent

		Import	Export
Österreich	Asien	13,2%	9,2%
	<i>davon: China</i>	3,5%	2,7%
	<i>davon: Japan</i>	0,9%	1,0%
	<i>davon: Südkorea</i>	0,6%	0,8%
	USA	3,7%	6,5%
	EU-27	68,8%	66,7%
Südkorea	Asien	64,1%	38,0%
	USA	9,8%	12,2%
	EU-27	10,5%	19,4%
	<i>davon: Österreich</i>	0,3%	0,9%

Quelle: Statistik Austria, Observatory of Economic Complexity, BACI-CEPII Datensatz, eigene Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

ECO AUSTRIA
INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Tabelle 13: Export- und Importpartner Österreichs und Südkorea im Dienstleistungshandel, Durchschnitt 2012–2021 in Prozent

		Import	Export
Österreich	China	0,9%	1,0%
	Japan	0,3%	0,4%
	Südkorea	0,2%	0,2%
	USA	3,7%	3,0%
	EU-27	74,1%	72,0%
Südkorea	China	48,8%	47,2%
	USA	13,6%	19,0%
	EU-27*	16,9%	12,1%
	<i>davon: Österreich*</i>	<i>0,3%</i>	<i>0,2%</i>

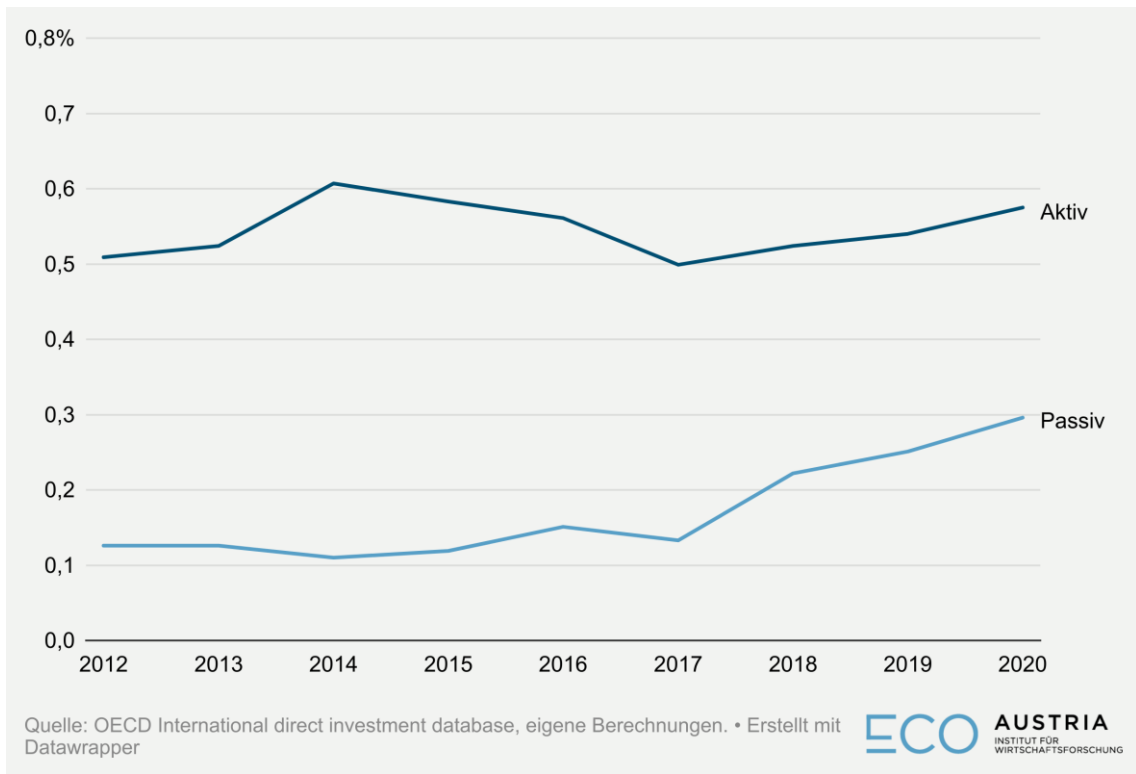
* Daten für EU-27 und Österreich nur für die Periode 2012-2019 verfügbar.
Quelle: OECD Trade in Services EBOPS 2010, WTO Stats Balanced International Trade in Services, eigene Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Tabelle 14: Prozentuelle Verteilung der österreichischen und südkoreanischen Direktinvestitionsbestände nach Partnerländern bzw. -ländergruppen

Ökonomie	Partner	Passiv	Aktiv
Österreich	Asien	9,1%	7,0%
	<i>davon: Südkorea</i>	<i>0,2%</i>	<i>0,5%</i>
	USA	8,7%	5,4%
	Europa	75,5%	82,9%
	EU 27	50,9%	67,0%
Südkorea	Asien	40,9%	47,5%
	USA	17,2%	22,6%
	Europa	37,2%	15,2%
	EU 27	26,9%	10,6%
	<i>davon: Österreich</i>	<i>0,2%</i>	<i>0,1%</i>

Quelle: OECD International direct investment database, eigene Berechnungen. • Erstellt mit Datawrapper

Abbildung 10: Entwicklung des Anteils Südkoreas am österreichischen Direktinvestitionsbestand, 2012–2020



Schätzergebnisse

Tabelle 15: Ergebnisse des Gravitationsmodells zur Abschätzung des Effekts des Freihandelsabkommens auf die bilateralen Handelsverflechtungen zwischen Österreich und Südkorea

	X_{ikjt}
$AUT - KOR_{k,t>2010}$	0.210*** (0.058)
$KOR - AUT_{k,t>2010}$	0.038* (0.020)
FTA_{ijt}	0.068** (0.031)
Beobachtungen	1,000,563

* p < 0.1, ** p < 0.05, *** p < 0.01

Tabelle 16: Ergebnisse des Gravitationsmodells zur Abschätzung des Effekts des Freihandelsabkommens auf die bilateralen Handelsverflechtungen zwischen den EU-28 und Südkorea

	X_{ikjt}
$EU - KOR_{k,t>2010}$	0.354*** (0.038)
$KOR - EU_{k,t>2010}$	-0.111* (0.058)
FTA_{ijt}	0.064 (0.039)
Beobachtungen	1,000,563

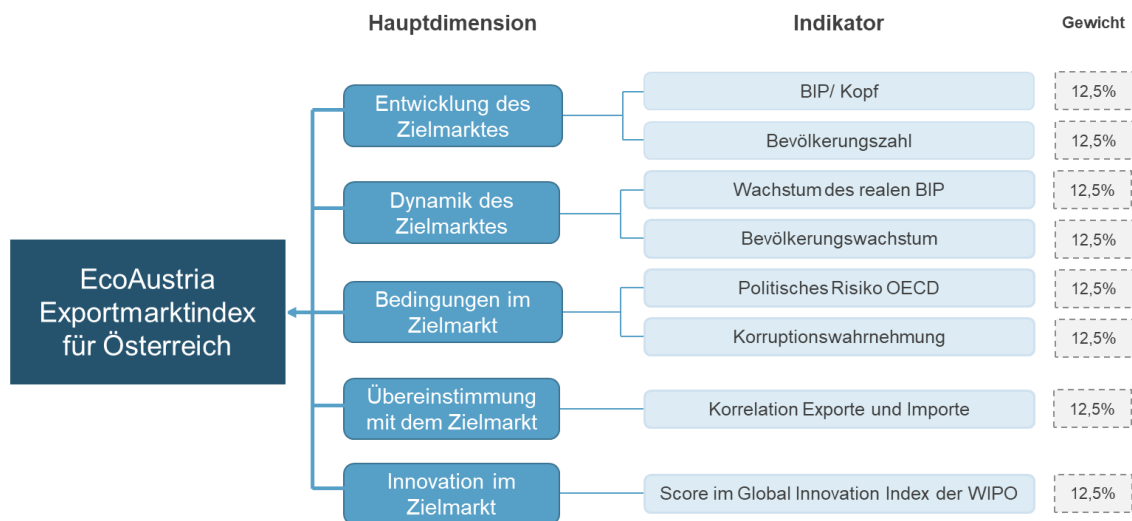
* p < 0.1, ** p < 0.05, *** p < 0.01

Der EcoAustria-Exportmarktindex

Hauptdimension und Daten

Der EcoAustria-Exportmarktindex für Österreich basiert auf dem Waren- und Dienstleistungsexport und untergliedert sich in fünf Hauptdimensionen, die durch acht Indikatoren dargestellt werden. Diese acht Indizes gehen mit jeweils gleichen Gewichten (1/8 für jeden Indikator) in den Gesamtindex ein (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11: Schematische Darstellung des EcoAustria Exportmarktindizes für Österreich



Entwicklung des Zielmarktes

Wohlstandsniveau (Gewicht: 12,5%)

Das Wohlstandsniveau wird durch den Durchschnitt des realen BIP pro Kopf in Kaufkraftparitäten für die Jahre 2010–2019 angenähert. Je höher das BIP pro Kopf, umso attraktiver ist der Zielmarkt. Quelle für diesen Indikator ist die WBI-Datenbank der Weltbank.

Marktgröße (Gewicht: 12,5%)

Die Marktgröße des potenziellen Ziellandes wird durch die Bevölkerungsanzahl im Jahr 2020 angenähert. Quelle für diesen Indikator ist die WBI-Datenbank der Weltbank.

Dynamik des Zielmarktes

Wirtschaftswachstum (Gewicht: 12,5%)

Das Wachstum des realen BIP der Jahre 2009–2019 bildet eine Dimension der Marktdynamik ab. Je größer das Wachstum, umso attraktiver ist das Zielland als potenzieller Exportmarkt. Quelle für diesen Indikator ist die WBI-Datenbank der Weltbank.

Künftiges Bevölkerungswachstum 2020–2030 (Gewicht: 12,5%)

Der zweite Indikator, der die Dynamik der Zielmärkte erfasst, ist das projizierte Bevölkerungswachstum der einzelnen Länder von 2020 bis 2030. Datengrundlage hierfür ist die Bevölkerungsprojektion der United Nations Population Division, die jährlich erscheint.

Bedingungen im Zielmarkt

Korruption (Gewicht: 12,5%)

Hohe Korruption in einem potenziellen Exportmarkt kann die Bearbeitung dieses Marktes erschweren. Aus diesem Grund wird ein international vergleichbares Maß verwendet, um die Unterschiede bezüglich dieses Indikators zu messen. Im Allgemeinen gilt, dass je höher die Korruption im Land ist, desto unattraktiver als Exportmarkt ist dieses Land. Zur Abschätzung des Grades an Korruption im internationalen Vergleich wurde der Corruption Perceptions Index (CPI) von Transparency International⁹ verwendet, der den Grad an wahrgenommener Korruption in bis zu 180 Ländern misst und vergleichbar dargestellt. Die aktuellsten Daten wurden verwendet.

Politisches Risiko (Gewicht: 12,5%)

Das politische Risiko des Zielmarktes wird auf Basis der Country Risk Classification im Rahmen des *Agreement on minimum premium fees for official export credits*, die eine für die Exportkreditbesicherung relevante Risikoklassifikation ist, angenähert. Die aktuelle Version stammt vom 21.10.2022.

Die OECD klassifiziert alle potenziellen Exportmärkte in acht Risikoklassen, die von 0 (=geringstes Risiko) bis 7 (=höchstes Risiko) geht. Zudem werden einige Länder nicht klassifiziert, was daran liegt, dass es sich entweder um sehr kleine Länder handelt oder um Hocheinkommensländer, für die im Rahmen des OECD-Agreements keine öffentlichen Exportkreditunterstützungen gewährt werden.

Erstere Länder werden für die Entwicklung des Exportmarktindex nicht berücksichtigt. Länder der zweiten Gruppe werden in dieser Untersuchung auf Risikoklasse 0 gesetzt. Weiters werden Länder der Kategorie 7 nicht betrachtet, da sie nur derzeitige Hochrisikoländer enthält. Somit ergibt sich auf Basis der geltenden Länderklassifikation eine Grundgesamtheit von 115 Ländern.

Übereinstimmung mit dem Zielmarkt

Korrelation der österreichischen Exportstruktur und der Importstruktur des potenziellen Ziellandes (Gewicht: 12,5%)

Um dem unterschiedlichen Grad an Übereinstimmung von österreichischem Warenexportportfolio und Importportfolio des potenziellen Zielmarktes Rechnung zu tragen, wird auf Basis der Warenexportstruktur auf KN2-Steller-Ebene die Korrelation zwischen dem Anteil der Produktgruppen am österreichischem Export und Anteil der Produktgruppe am Import des

⁹ <https://www.transparency.org/en/cpi/2022>

Zielmarktes betrachtet. Stimmen die Produktanteile perfekt überein, so ergibt die Statistik 1, was in diesem Fall ein perfektes Match von Exporten und Importen bedeuten würde. Stimmen die Gewichte der Produktgruppen überhaupt nicht überein, so ist der Korrelationskoeffizient 0. Wenn der Korrelationskoeffizient sich -1 nähert, so weisen Produkte hohe Importgewichte im Zielland auf, die bei den österreichischen Exporten ein geringes Gewicht haben. Auch in diesem Fall wäre der Zielmarkt von der Importseite her betrachtet nicht kompatibel mit dem österreichischem Exportportfolio. Die Anteile der Produktgruppen am Import der Zielländer wurden auf Basis des BACI-Datensatzes ermittelt (Gaulier und Zignago, 2010). Zudem wurde in die Übereinstimmung der Struktur der Dienstleistungsexporte Österreichs gemäß der Gliederung in Abbildung 11 mit der Dienstleistungsimportstruktur der einzelnen Länder berücksichtigt. Die diesbezüglichen Daten stammen aus der WTO- Datenbank.

Innovation im Zielmarkt

Score im Global Innovation Index (Gewicht: 12,5%)

Österreichische Unternehmen müssen sich im Wettbewerb trotz international hoher Lohnkosten mit anderen Unternehmen aus Ländern messen, in denen das Lohnniveau geringer ist. Dies kompensieren österreichische Exportunternehmen durch höhere Qualität bzw. bessere Serviceleistungen. Die Bereitschaft einen höheren Preis zu zahlen setzt aber zugleich voraus, dass die Abnehmer ebenfalls qualitativ höherwertige Produkte und Dienstleistungen herstellen, was im Allgemeinen mit einem hohen Technologiegrad einhergehen kann. Aus diesem Grund wird im Exportmarktindikator für Österreich auch die technologische Entwicklung als Proxy für eine höhere Zahlungsbereitschaft verwendet. So ist davon auszugehen, dass Ökonomien mit einem höheren technologischen Niveau interessantere Märkte für österreichische Exportunternehmen darstellen. Als Indikator für die technologische Entwicklung einer Volkswirtschaft wird der Global Innovation Index 2022 der World Intellectual Property Organization (WIPO). Je höher der Index bzw. der globale Rang einer Ökonomie, umso höher die technologische Entwicklung und umso attraktiver ist der Exportmarkt für österreichische Unternehmen.

Konstruktion des Index

Die ersten beiden Hauptdimensionen (Entwicklung des Zielmarktes und Dynamik des Zielmarktes) werden jeweils durch die Entfernung Wiens mit der Hauptstadt des jeweiligen Landes dividiert (Mayer und Zignago, 2011), um die Distanz zum Exportmarkt abzubilden und der Literatur zu Gravitätsansätzen im Internationalen Handel Rechnung zu tragen (vgl. Yotov et al., 2016, für einen Überblick).

Der Index ist zwischen 0 und 1 normiert, wobei 0 der schlechteste Wert und 1 der beste Wert des Index ist. Ein Indexwert von 1 bedeutet, dass das jeweilige Land den bestgeeigneten Exportmarkt für Wien darstellt.

Die einzelnen Subindikatoren sind ebenfalls zwischen 0 und 1 normiert, wieder ist 1 der beste und 0 der schlechteste Wert.

Die einzelnen Variablen werden dabei in der Regel folgendermaßen transformiert:

$$Indexwert_i = \frac{Variablenwert_i - Minimum(Variablenwerte)}{Maximum(Variablenwerte) - Minimum(Variablenwerte)}$$

Die Ausnahme dabei bildet die Risikoklassifikation, da ein höherer Wert ein höheres politisches Risiko (PR) bedeutet. Dieser Subindexwert wird demnach wie folgt gebildet:

$$Indexwert_i = \frac{Maximum(PR) - PR_i}{Maximum(PR) - Minimum(PR)}$$

wobei $Maximum(PR) = 6$ und $Minimum(PR) = 0$ ist.

